

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. u. 3. Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Dringelstraße 11. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postgeld. — Bezugsbedingungen nehmen ausdrücklich entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die Poststraße 19, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ersterer Spalte, 20 Pfg. in beiden übrigen Spalten, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Reichsanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Reichsanzeigen. — Halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvollständiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Rhein- und Ruhrgebiete: Berlin-Wilmersdorf Gungelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 8. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 11. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die militärische Lage in Polen.

W. T.-B. Wien, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenbl.“ hebt hervor, daß der Vorstoß der Russen gegen den Südsügel der Verbündeten bislang keinerlei Erfolg gehabt habe, daß er schwere Verluste verursacht und ebensowenig taktisch wie strategisch etwas ausgerichtet habe. Die Verbündeten hätten nach wie vor die Zügel der Geschicke in der Hand und setzten ihre operativen Absichten mit zäher Energie und großer operativer Gewandtheit durch. Das danken sie vor allem ihrem einheitlichen Zusammenarbeiten. Während auf dem Südsügel der Anprall der russischen Massen an einem starken Damm verprallte, dringe im Norden das deutsche Schwert immer tiefer in den Leib des Gegners. Da der Souhaabschnitt parallel zur Rawka, durchschnittlich 10 bis 15 Kilometer von ihr südsüdlich ziehe, sei der deutsche Vorstoß um ebensoviele weiter ostwärts getrieben worden, die in ihrem Gefüge aufgelockert und zermürbt würde. — An die Meldung der „Ruffischen Nachr.“ über die Weichselschlacht der russischen Garde anknüpfend, meint das „Fremdenbl.“, daß hiermit nur die Tatsache des erzwungenen Rückzuges, vielleicht sogar der völligen Erschöpfung der Kampfkraft veranschaulicht werden soll. Die weiteren Meldungen aus derselben Quelle, daß aus ganz Rußland neue Regimenter in den Raum von Warschau geschoben werden, bedeute ein Zugeständnis, daß die Kämpfe am nördlichen Flügel der Russen bereits ungeheure Verluste gekostet und sich die fortschreitende Eindringung des rechten Schlachtfüßels der Heeresleitung stark fühlbar mache. Eine andere Frage sei es, ob die neuen russischen Regimenter einen vollwertigen Ersatz für die Verluste bedeuteten und ob sie angesichts der andauernden Verschärfung der Taktiken und operativen Verhältnisse noch eine Wirkung haben können.

Die russische Gewaltlosigkeit in Finnland.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Helsingfors ist dem finnlandischen Redakteur Rosenzweig von der Zeitung „Sinunen“ für den Abdruck eines Gedichtes mit dem Titel „Die Finnländer“ eine Geldstrafe von 8000 Mk. auferlegt worden.

Bozormgefahr in Dinaburg?

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Jan. Der Militärgouverneur von Dinaburg (Dwinsk) erließ eine Verordnung, durch welche bei hohen Strafen der Abdruck von Artikeln verboten ist, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen heben oder Ausdrücke der Feindschaft gegenüber der russischen oder einer anderen Völkerschaft im Reiche enthalten. Solche Aufreize pflegen bei der Gefahr des Ausbruches von Pogromen zu ergehen.

Die Lage im Westen.

Was Joffre als Mittel gegen Flucht nicht alles erfinden muß.

W. T.-B. Berlin, 7. Jan. Aus einem bei französischen Gefangenen gefundenen Briefe und unverdächtigem Aussagen gefangener Offiziere geht hervor, daß Joffre die Befehle bekanntgegeben haben soll, er habe Beweise, daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen lassen. Diese Bekannmachung läßt darauf schließen, mit welchen Mitteln die Franzosen ihre Kämpfer zusammenhalten müssen. Joffre wird nach Bekanntgabe unserer Gefangenenzahlen nun wohl ein anderes Mittel erfinden müssen.

Zum neuen französischen Schandurteil.

Br. Berlin, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Das völkerrechtswidrige Urteil eines französischen Kriegsgerichts gegen eine deutsche Offizierspatrouille scheint die erforderliche Korrektur finden zu sollen. Nach Erkundigungen des „L.“ ist der Fall von der deutschen Regierung mit allem Nachdruck aufgenommen worden. Es werden durch neutrale Vermittlung bei Frankreich die Schritte gefolgt, die eine Befestigung des, sehr milde ausgedrückt, ungerechten Urteils herbeiführen sollen.

Ein Stimmungsbild aus Nordfrankreich.

Ein Berichterstatter neutraler Staatsangehörigkeit veröfflicht in der „Nationalzeitung“ eine Unterredung, die er in Bordeaux mit dem Deputierten eines jener nördlichen Departements, die von deutschen Truppen besetzt sind, gehabt hat. In der Unterredung äußerte dieser folgende Gedanken: Ich bin ein guter Patriot, aber ich muß sagen, daß Frankreich jetzt schwer für die Politik zu büßen hat, die es während der letzten Jahre eingeschlagen hat. Gamoit, es handelt sich um die letzten Jahre, genauer gesagt, um den Kurs nach der Marokkoangelegenheit. Wenn es auch niemals offen ausgesprochen wurde, welcher Weg von da ab betreten werden sollte, so wußten es doch alle, die sehen wollten und ihre Augen nicht gewaltsam verschlossen. Im August 1912, ehe Poincaré seine Reise nach Petersburg

antrat, gab unsere Regierung bereits bekannt, daß mit Rußland ein die Militärkonvention ergänzendes Abkommen abgeschlossen werden sollte, durch das ein Zusammenwirken der beiden Flotten im Kriegsfall geregelt werden würde. Kurz vorher war in der Duma aus beiderem Himmel ein neues Flottenbauprogramm von weit über eine Milliarde vorgelegt und bewilligt worden. Die Begründung hatte besagt, Rußland dürfe nicht nur eine zur Verteidigung taugliche, sondern müsse auch eine angriffsfähige Flotte besitzen. In Petersburg schloß Poincaré hierauf die Marinekonvention ab. Im Herbst desselben Jahres hatten wir als Wandergast den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bei uns, und ich erinnere daran, welchen Eindruck es in Frankreich machte, als damals seine ihn begleitende Gemahlin an der deutsch-französischen Grenze jene sehnsüchtige Geste nach Elsass-Lothringen machte. ... Diese Geste mußten wir teuer bezahlen, eine neue russische Milliardenanleihe wurde in Frankreich aufgelegt. Mein Freund Maurice Allard erhob damals seine warnende Stimme und schrieb in der „Humanité“: „Tödnen wir unsere Tränen der Nahrung und lesen wir unsere Feindschaft!“ Die Eingeweihten wußten um jene Uhre herein, wozu das alles hinauswolle. Trotzdem, für die große Masse des französischen Volkes ist dieser furchterliche Krieg überraschend gekommen. Und glauben Sie nur, die große Masse hat den Krieg auch nicht gewollt. Der Krieg ist in Paris gemacht worden, in der Provinz lebt eine andere Stimmung. Wir fühlen uns nicht identisch mit jenem Häuflein Chauvinisten, die das Steuer in Händen hat. Aber wir sind es, die nun zu leiden haben. Ich habe versucht, für die Leute meines Departements, für alle diese jetzt heimatlosen, zu Bettlern gewordenen Menschen bei der Regierung einige Unterstüßungen zu erhalten. Man hat mir mit einem Achselzucken geantwortet. Wozu führen wir diesen Krieg, ich frage Sie, wofür? Was ich sage, so denken viele unter uns, vielleicht die Mehrzahl.

Der tägliche Sang.

Die Aufzeichnungen über Gefangenenziffern, schreibt die „Straßburger Post“, mit denen unsere Heeresleitung von Zeit zu Zeit das deutsche Volk erfreut, hat neben der allgemeinen Genugtuung noch einen besonderen, nicht zu unterschätzenden Reizwert. Der Laie, im Inland wie erst recht im Ausland, fragt nach dem „großen Schlag“, dem weithin sichtbaren taktischen Erfolg; die Dauer- und Kleinarbeit des Krieges und alles Strategische, bekümmert ihn kaum. Wied der große Einzelerfolg aber erlangen, so ist der Öffentlichkeit fast ausschließlich die Zahl der Gefangenen maßgebend. Darum sorgt die Gefangenenzifferliste für den Beweis, daß auch in der scheinbar ereignisarmen, „stillen“ Zeit etwas geschieht. Besonders interessant in dieser Beziehung sind die Aufzeichnungen über die Franzosen. Bei den Russen mag das allgemeine Urteil, das immer Tausende von Gefangenen sehen möchte, nicht völlig unwechselbar sein: das ungeschlachte, nervöse Auftreten ist wirklich nur durch Verminderung der Zahl, durch gewaltige Abfälle, entscheidend zu überwinden. Anders Frankreich. Sein Widerstand seit September muß ermüdet, durch unablässiges „Anknabbern“ zermürbt werden. Das Wort stammt von Joffre; die Tätigkeit des Anknabbers wird aber nicht an unsern, sondern an seinen Truppen erfolgreich ausgeübt. Obgleich ein „großer Schlag“ nicht geführt wurde, hat sich seit Anfang November die Zahl der französischen Gefangenen um 27 000 vermehrt. Das sind im Tagesdurchschnitt 400 bis 500; genau wie die täglichen Meldungen erwarten lassen. Selbst im Busch- und Höhenkrieg der Argonnen wurden während des Monats Dezember über 2000 Franzosen gefangen genommen. Das ist die Kunst des „Anknabbers“ im besten Stil: und man darf sich freuen, daß französische Kerben diese tägliche Reizung noch lange vertragen werden.

Eine verdrühte neue Landkarte von Frankreich.

Auch nach der offiziellen Abtretung Elsass-Lothringens an das Deutsche Reich wurde auf französischen wirtschaftsgeographischen Karten und in Schulatlanten das Reichsland immer noch als französisches Gebiet eingezeichnet; entweder hatte es dieselbe Farbe wie Frankreich, oder es war wenigstens außerhalb des Reichsverbandes der deutschen Bundesstaaten gezeichnet. Wie die „Oberelsässische Landeszeitung“ schreibt, ist ihr dieser Tage eine Landkarte vorgelegt worden, auf der Elsass-Lothringen als französisches Departement eingetragen und der Rhein als Landesgrenze zwischen Deutschland und Frankreich angegeben ist. Damit wären die seit Jahrhunderten bestehenden und von französischen Nationalisten und Chauvinisten stets genährten Rheingeflüste Frankreichs jetzt erfüllt! Für die Erwartungen, die die Hersteller und Verbreiter der oben erwähnten Landkarte an den Ausgang des von ihnen gewollten Krieges mit Deutschland knüpften, ist es bezeichnend, daß diese Karte schon im Jahre 1913 (1) hergestellt und in Verkauf gebracht worden ist!

Der englische Raubkrieg.

Versteigerung gekaperter Schiffe.

Br. Rotterdam, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) In London sind am Dienstag fünf Dampfer, die als gute Preise erklärt worden waren, öffentlich versteigert worden. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Schleswig“ erzielte 65 000 Pfund Sterling, der Dampfer „Rach Gläser“ 15 000 Pfund, „Kapitän Horn“ 11 600, „Kauta“ 12 000 und „Hau Boog“ 23 000 Pfund Sterling.

Steigende Mehlpreise in England. — Wieder ein Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Der Mehlpreis ist um einen weiteren Schilling gestiegen, so daß der Saft jetzt 42 Schilling kostet. — Der Glasgower Dampfer „Astarte“ ist nach einem Zusammenstoß in Ruhrort gesunken.

Der Krieg im Orient.

Die türkischen Erfolge am Armassee.

Br. Konstantinopel, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Operationen der Türken im Gebiet des Armassees schreiten weiter günstig fort. Westlich des Sees drängen die Türken gegen Salmas vor, östlich des Sees bedrohen die türkischen Truppen die Straße nach Tabris. Die Rückzugslinie der Russen wird auch dadurch beunruhigt, daß die Türken sich der Fahrzeuge auf dem Armassee bemächtigt haben, so auch Herren der Ostseite des Sees sind, wo die Straße nach Tabris ziemlich nahe vorüberführt.

Zu den türkischen Erfolgen im Kaukasus

wird der „Voss. Ztg.“ aus Konstantinopel berichtet: „Begrüßungswiese steht die Öffentlichkeit noch ganz unter dem Eindruck der letzten Siege, deren moralische Wirkung nicht hoch genug bewertet werden kann. Sie erhöhen hier die Siegesgewissheit, befehligen den Anschluß der kaukasischen Mohammedaner an die türkische Armee. Niemand leugnet, daß die bisherigen Erfolge auch die kühnsten Erwartungen übertreffen. Die militärischen Kreise betonen die große Schnelligkeit, wodurch die Russen offenbar überzogen wurden, wie auch die Gefangennahme der beiden Militärzüge und die Erhaltung des überaus reichen Kriegsmaterials in Ardagan und Sarkamisch beweist. Nach den neuesten Schätzungen beträgt die Zahl der russischen Gefangenen 4000. Die russische Kaukasusarmee hat bereits ein Fünftel ihres Bestandes eingebüßt.“

Der Krieg über See.

Die dürftigen Erfolge der Engländer in unseren Kolonien.

Ein abfälliges Urteil englischer Kolonialtruppen.

Br. London, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Aus Briefen von Angehörigen englischer Kolonialtruppen geht hervor, daß sowohl in Kamerun wie in Ostafrika die dortigen Kriegsergebnisse den Engländern wenig Ruhm gebracht haben. Selbst die Beschießung von Darussalam dürfte daran nichts ändern. In Nordkamerun macht den Engländern ein Panzerzug, den die Deutschen gebaut haben, viel zu schaffen. In Ostafrika unterscheiden sich die schwarzen Schutruppen durch militärischen Drill und Gewandtheit außerordentlich vorteilhaft von den eingeborenen Truppen der Engländer.

Der Erfolg Maris' bei Scuitsericht.

Br. Amsterdam, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bln.) Ein am Montag in Pretoria ausgegebener offizieller Bericht enthält nähere Einzelheiten über das Gesecht vom 22. Dezember zwischen den Buren unter Oberst Maris und den Regierungstruppen, das bei Scuitsericht stattfand. Aus dem Bericht ergibt sich, daß es Maris gelang, das Lager der Regierungstruppen, das schlecht bewacht war, zu über-rumpeln. Auch hätten nur zwei Regierungskommandos das ihnen angewiesene Gelände besetzt. Sie konnten sich nur mit Hilfe anderer Kommandos retten.

Japans Überhebung.

Von allgemeinem Interesse sind die Äußerungen, die der japanische Premierminister Graf Okuma nach im April des Kriegsjahres 1914 hinsichtlich der auswärtigen Politik Japans getan hat. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, welche sich einer bestrebenden Ordnung der Beziehungen zwischen Japan und Amerika entgegenstellen und daß die fortschreitende Amerikanisierung Australiens und dessen fremdenfeindliche Gesehgebung Japan große Sorgen bereite. Graf Okuma erinnerte dann an ein Wort Napoleons, daß die Welt nur zwei Dinge zu befürchten habe: Kosaken und Chinesen, und diese beiden habe Japan besiegt. — Diese Worte zeigen das ungeheure Selbstgefühl Japans, das sich natürlich noch erheblich steigern muß, da der stolze und angeblich siegesbewußte Dreierband verzweifelt nach der Hilfe der Japaner ruft. Für England und wahrscheinlich auch für Rußland wird die Stunde noch schlagen, wo sie die sauren Früchte der japanischen Freundschaft noch werden empfindlich zu schmecken bekommen.

Die Lage in Albanien.

W. T.-B. Rom, 7. Jan. Die „Giornale d'Italia“ aus Salona gemeldet wird, nehmen die dort gelandeten italienischen Truppen eine geeignete Verteidigungsstellung ein. — Mehrere Personen, die ohne ordentliches Gerichtsverfahren ins Gefängnis geworfen waren, wurden freigelassen und der Zivilbehörde übergeben. — In Durazzo wird die Lage immer eruster. Die dortigen langatmigen Nachrichten über Essad-Bajaha sind besorgniserregend; es wird für sein Leben gefürchtet, falls er in die Gewalt der Insurgenten gerät.

Hintergründe der Weltwirtschaft.

Wie dieser ungeheure Krieg beinahe jede vorherige Berechnung und Voraussage widerlegt hat, so tut er es auch namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft. Der Krieg bedingt täglich gewaltige für alle Teilnehmer zusammen weit über 100 Millionen betragende Kosten. Als vor einigen Jahren das vielberühmte Buch des Engländers Angell nachzuweisen unternahm, daß vernünftigerweise ein Weltkrieg überhaupt nicht mehr geführt werden könne, weil der moderne Verkehr die wirtschaftlichen Angelegenheiten aller Nationen unentwärtbar ineinander verwickelt habe, gab es in allen Ländern Beurteiler genug, die diese Auffassung für zwingend hielten. Heute zeigt sich, daß die kriegführenden Staaten und Völker es immer noch ausschalten, und wenn wir gewiß berechtigt sind, die russische und auch die französische wirtschaftlich-finanzielle Widerstandsfähigkeit für geringer als die untrüge (und die englische) zu halten, so wollen wir uns nicht zu der vorkühnen Ansicht verleiten lassen, daß diese beiden Mächte schon am Ende ihres Dämmens angelangt seien. Wie kommt es nun, daß die Volkswirtschaft oder richtiger die Weltwirtschaft den größten aller Kriege zu ertragen vermag? Als die englischen Staatsmänner trotz der scheinbar durchschlagenden Nachweise für die vernichtende Wirkung eines europäischen Krieges ihren Entschluß, uns anzuzugreifen, faßten, werden sie sich gesagt haben, daß der weltwirtschaftliche Organismus unserer Lage zwar gegen Krankheitserreger sehr empfindlich geworden ist, daß er aber auch mit entsprechend wirksamen Abwehrstoffen ausgestattet ist. Wir möchten in dieser Hinsicht auf ein Moment aufmerksam machen, dessen Wichtigkeit bisher nicht genug gewürdigt worden ist und dessen starke Betonung in einem höchst eindrucksvollen Aufsatz in den „Preussischen Jahrbüchern“ (aus der Feder Dr. Daniels) deshalb besonders verdienstvoll erscheint. Der Verfasser hebt mit Recht hervor, daß noch niemals während des ganzen Verlaufs der Wirtschaftsgeschichte der Verkehr der Menschheit dermaßen wie jetzt mit Edelmetall gesättigt war. Absolut wie relativ sind die in Umlauf befindlichen Goldmassen ungeheuer, und es scheint nicht, daß der Krieg bisher hemmend auf ihre Vermehrung eingewirkt hat. Wenigstens betrug nach der Statistik der Transvaaler Minenkammer die Ausbeute in diesem November 715 896 Unzen Gold gegen 678 486 im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wert der Goldausbeute vom August bis November des laufenden Jahres war nach der Minenkammer 12 164 098 Pfund Sterling, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aber wurden nur für 12 008 929 Pfund des gelben Metalls zutage gefördert. Ohne jeden Zweifel liegt in der Riesenhaftigkeit des noch immer stark und stetig wachsenden internationalen Goldvorrats eine kräftige wirtschaftliche Unfallversicherung für alle kämpfenden Nationen. Aber vielleicht befinden sich die handelnden Männer jenseits der Nordsee doch nicht ganz im Klaren darüber, daß der ökonomische Körper Englands, gerade weil er seiner Organisation nach der feinste von allen ist, schwere Unordnungen am leichtesten verträgt und ihre Folgen am langsamsten überwinden mag. Diese Dinge sind zu kompliziert, als daß irgend jemand sich vermaßen dürfte, die Zukunft des britischen Wirtschaftslebens vorauszu sagen zu wollen. Aber, wie Daniels zutreffend bemerkt, so steht es nicht, daß wir die wirtschaftlichen Schwierigkeiten über England kommen sehen, bloß weil wir sie ihm wünschen. Bekommen gesteht die „Times“, wenn der Sieg über Deutschland und Österreich noch längere Zeit einzutreten zögert, wird die Entscheidung, die man britischerseits von den Besiegten erlangen könne, die zu bringenden Opfer kaum auf-

wiegen. Das Bangen des plutokratischen City-Blattes vor der Stunde, in der nach Beendigung des Krieges Bilanz gemacht und ihr Abschluß gebucht wird, erscheint verständlich. Ist doch schon heute die englische Schifffahrt aus ihren natürlichen Kanälen abgelenkt, die Außenstände in Europa, teils von nicht zahlungsfähigen, teils von nicht zahlungswilligen Kunden geschuldet, sind unrealisierbar, die Renten, Dividenden und Geschäftsgewinne aus den anderen Weltteilen werden größtenteils durch den Kredit verschlungen werden, den das den Handel der Neutralen erdrosselnde englische Seekriegsrecht unter den exotischen Gewerbetreibenden und Pflanzern hervorruft wird. Vielleicht freilich wäre es nicht so rasch gelungen, die derangierte ökonomische Rüstung des Vereinigten Königreichs wieder in Ordnung zu bringen, wenn nicht heutzutage bei der Überfülle des Goldreichtums fast jede Regierung ein unbegrenztes Vertrauen auf dem Geldmarkt genötte. Man denke nur an die kolossalen Summen, die in diesem Jahrhundert schon den Balkanstaaten geliehen worden sind.

Die Belgier in England.

Unter der Überschrift „Unsere belgischen Gäste“ brachte die englische Wochenzeitschrift „Truth“ eine bemerkenswerte Zuschrift über die Belgier, die in England Aufnahme gefunden haben. Es heißt darin: „Da ich Engländer bin, kenne ich mein Land und mein Volk, und da ich 25 Jahre in Belgien wohnte, kenne ich auch die Belgier. In dem ersten Sturm des Mitleids und der Begeisterung wird mancher würdige Mann und manche edle Frau ihr Herz und ihre Tür den Unglücklichen, Heimatlosen geöffnet haben. Aber nach einer Woche Bekanntheit mußten sie erkennen, daß belgische Kultur einige Menschenalter hinter der unsrigen zurückgeblieben ist. Wir müssen uns erinnern, daß selbst die Lebensart unseres Mittelstandes noch nicht mal in die höheren Schichten Belgiens durchgedrungen ist, höchstens in die, die viel gereist und die Annehmlichkeiten unseres englischen Heims kennen gelernt haben. Die Feinheiten des bescheidensten englischen Geistes fehlen in Belgien vollständig. Der bessere Mittelstand tutiert (ein wunderbarer Ausdruck) in der Küche. Eine Bedienung bei der Tafel ist nur bei den sehr Reichen und dann auch nur bei festlichen Anlässen. Das Benehmen bei Tisch ist allezeit schlecht. Doch bei dem niederen Stand, der in solch großer Zahl unsere Gastfreundschaft in Anspruch nimmt, muß es einfach als ekelhaft bezeichnet werden.“

Belgische Auswanderung nach den Südstaaten der Union.
Vor etwa 14 Tagen haben 20 belgische Landwirte England verlassen, um sich in den Südstaaten von Nordamerika niederzulassen. Es ist dies der erste Trupp einer im großen Stille geplanten Auswanderung, zu der die Gouverneure der Südstaaten die flüchtigen Belgier eingeladen haben. Da man in Amerika tüchtige Landwirte immer brauchen kann, so ist hier der Plan entstanden, eine belgische Kolonie in den Südstaaten zu gründen, und den Auswanderern werden die denkbar größten Vorteile gewährt. Der Vizepräsident der Ansiedlungskommission in den Südstaaten, W. S. Manly, weilt gegenwärtig in London, um diesem Gedanken möglichst viele Anhänger zu gewinnen. Jeder belgische Auswanderer erhält eine Besetzung nicht mehr als 4 bis 5 Kilometer von einer Eisenbahnstation mit garantiert gutem Boden. Wenn der Bewerber ankommt, soll er bereits ein vollständig eingerichtetes Haus vorfinden, alle zum Ackerbau notwendigen Geräte und einen Grundstock von Lebensmitteln, so daß er die Bewirtschaftung sofort beginnen kann. Die erste Rate für die Besetzung zahlt er nach einjährigem Aufenthalt, und die ganze Summe, die das Land in sein Eigentum bringt, soll innerhalb von 20 Jahren oder auch in noch längerer Zeit aufgebracht sein. Die Belgier sollen alles nur Mögliche finden, damit sie sich bald heimisch fühlen. Wenn sie Katholiken sind, so wird die Regierung ihnen eine katholische Kirche errichten und dem Prediger das erste Jahr das Gehalt zahlen; ebenso werden sie eine Schule erhalten, und auch hier wird der Lehrer das erste Jahr

besoldet werden. Man hofft in den Südstaaten, daß viele Belgier sich auf diese verlockenden Anerbieten hin zur Auswanderung entschließen werden, zumal die belgische Regierung ihnen keine Hindernisse in den Weg legt.

Kardinal Mercier.

W. T.-B. Brüssel, 7. Jan. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier, werde wegen des von ihm erlassenen Hirtenbriefes in seinem Palais bewacht oder sei gar verhaftet worden, ist durchaus falsch. Auch die fernere Behauptung, belgische Priester seien wegen Verlesung und Verbreitung des Hirtenbriefes verhaftet worden, ist unrichtig.

Zwangsverwaltung russischer Unternehmungen in Sicht.

Br. Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie die „Kögl. Rundsch.“ erfährt, ist in den nächsten Tagen eine Verfügung zu erwarten, durch die auch die russischen Unternehmungen im Deutschen Reich unter Zwangsverwaltung gestellt werden. Man hätte vielleicht von einer derartigen Maßregel abgesehen, wenn nicht das Vorgehen Deutschlands gegen das Privateigentum der in Rußland ansässigen Deutschen, besonders gegen deren Grundbesitz, so gefährlich wäre, daß sich eine Vergeltungsmaßregel geradezu aufdrängt.

Französische Vermögen in Deutschland.

sh. Straßburg, 6. Jan. Die frühere Verbindung der Reichslande mit Frankreich hat es mit sich gebracht, daß sich in Elsaß-Lothringen noch viel französischer Besitz befindet. Es ist das ein besonders erfreuliches Moment hinsichtlich der Frage der Wieder Vergeltung wegen Beschlagnahme von deutschem Eigentum in Frankreich. Namentlich in Lothringen stellen französische Güter, die jetzt unter Staatsaufsicht gestellt werden, hohe Werte dar. So sollen in Saargemünd unter diese Repressivmaßregel die Gießerei- und Eiswerke u. d. h. die noch unversteigerten Güter der Erben der Geiger u. Co., die mehrere wertvolle Häuser, das Wiesenland und der fruchtbare Hof auf der rechten Saarseite. Desgleichen befindet sich noch viel französisches Kapital in der Faberwerke Hülshneider, in der Zementfabrik von Jaunes sowie in der Pulverfabrik Huber, aus dessen Familie zwei hier wohnhafte Franzosen in der französischen Armee sich befinden. In Püttlingen stehen zwei der schönsten Schlösser mit Parkanlagen, die französischen Offizieren gehören. Die große Glas- und Kristallwarenfabrik in Müngthal-St. Louis bei Rixdorf gehört ausschließlich französischen Kapitalisten, meistens Offizieren. Auch besitzt die Familie de Colloquet, die vor vier Jahren erst nach Frankreich verzog, einen großen Teil der Aktien. Das ganze Dorf von Müngthal mit 800 Einwohnern, also sämtliche Häuser, der ganze Wald und die umliegenden großen Wälder gehören derselben Aktiengesellschaft. Der prachtvolle, zur Gemeinde Ralkhausen gehörige Sommerhof Weidshelm mit zwei Villen und zwei Betriebshöfen gehört der adeligen Familie de Hanzen, deren Träger zurzeit alle drüben in der Front stehen. Dieses Gut dürfte mit seinen weithin sich ziehenden beschönten Hochwäldern einen Wert von über 2 Millionen besitzen. In der Saargemündener Gegend allein sind Werte über 6 Millionen zu verzeichnen, in der Moseler Gegend und längs der Grenze werden sich noch viel höhere Werte zu diesem Zweck bei der Veranlagung ergeben.

Der Dank an die Schweiz.

W. T.-B. Bern, 7. Jan. (Melbung der schweizerischen Depesch-Agentur.) Der deutsche Gesandte und der französische Botschafter benutzten die Gelegenheit des Neujahrsempfanges, um dem Bundesrat zu Händen des Bundespräsidenten den wärmsten Dank ihrer Regierungen für die in der Schweiz bei Beginn des Krieges ins Leben gerufenen Bestimmungen zur Förderung des Loses der vom Kriege Betroffenen auszudrücken. Der deutsche Reichskanzler sprach in einer herzlich gehaltenen Rede dem Bundespräsidenten anlässlich der zum Abschluß kommenden Heim-schaffung internerer Zivilpersonen den Dank für die Leistung des betreffenden Bureaus und anderer menschenfreundlicher Bestrebungen des Landes im Namen des deutschen Volkes aus

Aus dem Leben Anton v. Werners

Anton von Werner, dem greisen soeben verschiedenen Meister, war vom Schicksal die hohe Aufgabe zuerkannt worden, die große Zeit der Einigungskriege und der Reichsgründung im Werk zu berechnen, und dieses Amt hat er in zahllosen Werken, in der Darstellung der Hauptkämpfe und der führenden Heldengestalten, mit seiner starken Begabung und dem hingebendsten Eifer erfüllt. Der Sohn des Tischlermeisters aus Frankfurt a. d. O., der Stubenmalerlehrling, der auf den Höhen der Menschheit mit Königen und Prinzen, mit den höchsten Staatsmännern und den Fürsten des Geistes freundschaftlich verkehren durfte, hatte schon durch diesen „Roman seines Lebens“ ein vollgültiges Zeugnis abgelegt für die sieghafte Kraft seiner Persönlichkeit, die ihn alle Hemmnisse überwinden ließ. Freilich aber lag ihm auch das Preussische und das Soldatische im Blute, denn er entstammte einer preussischen Adelsfamilie, und alle seine Vorfahren waren Offiziere gewesen bis auf seinen Vater, der in der trübseligen armen Zeit nach den Befreiungskriegen zum Tischlerhandwerk hatte greifen müssen. Der schwächliche Sprößling, der ihm am 8. Mai 1818 geboren wurde, offenbarte frühzeitig einen wahren Feuergeist und fing schon im dritten Lebensjahre an, ganze Bücher vollzuzeichnen. Die Schule durchflog der rastlose Knabe und zeigte neben seiner künstlerischen auch eine hohe musikalische Begabung, die ihm durchs ganze Leben das Cello zu einem Lieblingsgefährten machte. Aber die harte Notwendigkeit zwang ihn, zu einem Stubenmaler in die Lehre zu gehen, und beim Farbverreiben, beim gesundheitsgefährlichen Bleiweißputzen, beim Schleppen der Leitern und Farbkrübel mußte er eine schwere Zeit durchmachen, bis schließlich auch im Stubenmalerei sein Talent durchdrang und er schon als Lehrling, als der Kleinste und jüngste, die Arbeiten der Gesellen leitete. Mit 16 Jahren durfte er dann an der Berliner Akademie studieren, aber sein Ehrgeiz war zunächst nur auf die Dekorationsmalerei gerichtet; den Gedanken, ein weltlicher Künstler zu werden, wagte er noch nicht zu fassen, und erst als er eine Anzahl Arbeiten an den von ihm hochverehrten Maler Adolf Schröder in Karlsruhe geschickt hatte, wurde er durch dessen Lob und Ermunterung dazu gebracht, den Pfad der „hohen Kunst“ emporklimmen. Als der kongeniale Illustrator des deutschen Weltkammer-Scheffel errang er sich rasch ausge-

breiteten Ruf, und dann kam im großen Jahr 1870 auch der große Augenblick seines Lebens, als er mit einer Empfehlung der Großherzogin von Baden zu ihrem Bruder, dem Kronprinzen, nach Versailles reisen konnte, um „Kostüme vor Paris“ zu malen. Nun durfte er mit an der Wiege des Deutschen Reiches stehen, dessen Geburt er in seinem Kaiserproklamations-Wilde verherrlicht hat, und trat in persönlichen Verkehr mit den Heroen der Zeit. Diese wenigen Wochen haben seine Laufbahn und den Gehalt seiner Kunst für immer bestimmt und ihn zum malerischen Herald Kaiser Wilhelms und seiner Palast gemacht. Durch eine Reklamation der Berliner Künstler wurde der jugendliche Meister 1875 als Direktor an die Spitze der Berliner Akademie berufen, gerade, als er an dem Riesenberg seines Prießers für die Siegessäule arbeitete.

Sein Eintritt ins neue Amt, in dem er so lange Jahre gewirkt, vollzog sich auf höchst spakige Weise. „Ich ging“, so erzählt er selbst, „zum Kastellan Müller, welcher damals der eigentliche Regent der Akademie war, und ersuchte ihn, die Schlüssel zu nehmen und mit mir die Räume der Akademie zu besichtigen. „Aha“, rief der joviale Herr etwas überrascht, „ich merke schon, man munkelt ja so was . . .“, ich ließ ihn nicht weiter kommen, sondern wurde energisch. Das war meine feierliche Einführung als Akademiedirektor.“ Der neugeborene Direktor sah noch so jung aus, daß bei seiner Antrittsrede ein Gast fragte: „Warum läßt denn der Direktor seinen Sohn für sich reden?“ Und als ihm ein anderer Professor Michael einen Kunstfreund ins Atelier führte, sagte dieser mit wohlwollender Herablassung: „Na, junger Freund, das muß Ihnen doch eine rechte Freude sein, so an dem Werk ihres Meisters mitarbeiten zu dürfen“, worauf Michael in höchster Verlegenheit stotterte: „Aber das ist ja der Herr Direktor!“ Werner, den die Modernen später so heftig als rückständig und veraltet bekämpft haben, galt in den 70er Jahren selbst als „Umschüler“, und Kommissen begrüßte ihn mit den schärfen Worten: „So, Sie sind also der Mann, der hier bei uns alles umstürzen will?“ „Stürzen Sie nicht um, bauen Sie auf!“ riefen ihm die Kollegen von der Akademie eindringlich zu. Trotz des „revolutionären Naturalismus“, dessen man ihn damals anklagte, mußte aber Werner doch mit seinen hohen Auftragsgebern gut auskommen, denn eine tiefe Verehrung für den greisen Kaiser, den großen Kanzler, für den Kronprinzen Friedrich, für Wolke und die anderen Helden ließ ihn stets den rechten

Weg und das rechte Wort finden. Der Kaiser z. B. verlangte mit seinem tiefen Sinn für Gerechtigkeit, daß keiner von den verdienstvollen Generalen auf den großen Repräsentationswerken übergangen werde, und gab genaue Anweisungen über die Uniformen. Wenn aber der Künstler seinen Anordnungen nicht in allem folgen konnte, so meinte er wohl auch in seiner grobhartigen Bescheidenheit: „Ich habe Ihnen nur erklären wollen, wie ich es von meinem militärischen Standpunkt aus ansehe. Der künstlerische, das ist Ihre Sache, das müssen Sie besser wissen als ich.“ Auch an humorvollen Bemerkungen ließ es der Kaiser nicht fehlen. „Sagen Sie mal“, meinte er vor einer allegorischen weiblichen Gestalt, „Sie kennen doch Baden? Das Land meines Schwiegersohnes ist doch ein so reiches Land. Warum haben Sie die Badenia eigentlich hier so dürrig bekleidet, sie hat ja nicht mal Strümpfe an?“ Worauf Werner entgegnete: „Diese Damen tragen in der Regel keine Strümpfe, Euer Majestät.“

Während die meisten hohen Herrschaften dem Maler bereitwilligst Portraitaufnahmen gewährten, ist ihm dies nur bei einem sehr schwierig geworden, beim Fürsten Bismarck. Die entscheidende Stelle, die er auf dem großen Gemälde der Kaiserproklamation einnimmt, verlangte genaues Studium. Werner hatte ihn ja in dem großen Augenbild selbst flüchtig fixieren können; aber bei der Ausarbeitung des Werkes hatte der Kanzler für Sitzungen keine Zeit, und der Maler konnte ihn nur gelegentlich, wenn er bei ihm zur Tafel geladen war, zeichnen. „Damit war aber“, erzählt Werner, „für mein Bild immer noch nicht viel zu machen. Der Ablieferungstermin am 30. Geburtstag Kaiser Wilhelms rückte immer näher, und ich wurde immer bringender. Die Frau Fürstin versprach ihr Möglichstes zu tun. Endlich — drei oder vier Tage vor dem letzten Termin — wird mir die Fürstin Bismarck gemeldet, ich stürze aus dem Atelier hinunter und sehe, wie sich aus dem vor der Tür haltenden Wagen der Frau Fürstin herausstreckt — die beiden mächtigen Kürassierhelme ihres hohen Gemahls mir entgegenreichend. Das war alles . . .“ Ein andermal hinderte der „Reichshund“ Tyras den Meister, als er glücklich eine Portraitaufnahme erhalten hatte. „Ich bin gewohnt, mit dem Rasthof zu arbeiten. Als der Fürst, gefolgt von dem Reichshunde, eintrat und den Stod in meiner Hand bemerkte, rief er mir zu: „Um Gottes willen, legen Sie den Stod weg, Tyras springt Ihnen sonst an die Kehle!“ Nicht angenehm für einen harmlosen Portraitmaler!“

und drückte den Wunsch aus, daß die schweizerische Eidgenossenschaft auch fernerehin dem schönen Ziele nachgehen könne, die Schrecken des Krieges durch die Betätigung ausgleichender und verjöhnender Nächstenliebe zu mildern.

Das deutsche Heer in spanischer Beurteilung.

Der militärische Mitarbeiter des französischen freundlichen Madrid "Imparcial" schreibt: "Der nicht durch Leidenschaft oder Vorliebe verblendet ist, wird nicht umhin können zu bekennen, daß das deutsche Heer, als Ganzes betrachtet, nicht bloß das Beste der Welt, sondern überhaupt vom militärischen Standpunkt einzigartig ist. Seine Operationen auf beiden Kriegsschauplätzen werden, ob sie nun siegreich oder unterliegend enden, für die Feinde wie für die Neutralen in bezug auf Schlachtenmechanismus und Truppenvorbereitung eine Quelle des Unterrichts werden. In demselben Maß, wie diese Operationen, vielleicht die blutigsten der Geschichte, der großen strategischen Gedanken entbehren, sind sie umgekehrt überreich an Beispielen, was man von einem Menschen verlangen kann, wenn in einem Soldaten Verwandlung und Vaterlandsliebe ihn in einen Soldaten verwandelt. Die Methoden können bei diesem oder jenem Heer verschieden sein, aber das ganze Verfahren, der Gebrauch des Materials, die Taktik, die Einzelheiten und die Vorbereitung haben es zweifelsohne möglich gemacht, daß das deutsche Heer allen und immer größeren Schwierigkeiten des Kampfes gewachsen ist. In einer anderen Stelle beklagt es dieser Sachverständige, daß vom östlichen Kriegsschauplatz noch keine klaren und genaueren Einzelheiten vorliegen. Hätte er sie, so würde er sicherlich sehr rasch erkennen, daß unsere Heerführer auch einige ganz gute strategische Einfälle gehabt haben. Vom westlichen Kriegsschauplatz meint er, der französische Angriff sei nicht so nachdrücklich ausgefallen, wie er nach der heftigen Kanonade von technischen Gesichtspunkten aus hätte vorausgesetzt werden dürfen. Nach den amtlichen Berichten seien die Franzosen möglicherweise etwas vorgerückt, aber was sei das für ein kleines Schritchen gewesen!

Ein englischer Admiral über deutsche Seemacht.

Der englische Admiral Sir E. S. Seymour, von dem das bekannte "Germans to the front" stammt, schreibt in einem längeren Aufsatz über "Die heutige Kriegsführung zur See": Ich freue mich, ohne Vorbehalt sagen zu können, daß ich die deutschen Marineoffiziere und den deutschen Seemann durch die Dank achte. Ich habe sehr viel von ihnen gesehen und kennen gelernt, als ich die Ehre hatte, die Expedition der Verbündeten gegen die Chinesen im Jahre 1900 zu befehligen. Ihre Disziplin und ihre Ausbildung sind sehr gut, ihr Mut wird von niemand bezweifelt, und ihre Unterseeboote haben schon ausgezeichnetes geleistet, worauf jede Nation stolz sein könnte. Ich erwarte, in ihren Leuten würdige und ehrenhafte Feinde zu finden. Schiff gegen Schiff gestellt, glaube ich, daß sie jedem fremden Schiff gewachsen sind. Uns gefällt es nicht, daß die Hochseefregate so großen Erfolg gegen unsern Handel hatten, aber ich glaube, daß sie im großen ganzen ihre Arbeit so getan haben, wie unsere Offiziere sie getan hätten. Über die Aufgabe der Flotte sagte er noch: "Es ist leicht gesagt, daß die deutsche Flotte in ihrem Kanal und ihren Häfen kreife. Aber ihre Flotte kann selbstverständlich unserer (gewaltig überlegenen) Flotte in offener See nicht gegenüberreten. So erweisen sie ihrem Lande auch wertvolle Dienste, indem sie die Russen in der Ostsee im Schach halten und Rußland verhindern, Truppen über die Ostsee zu schicken. Und so lange die deutsche Flotte unterseht ist, ist sie ein wertvoller Gegenstand, den Deutschland bei den Friedensverhandlungen in die Waagschale werfen kann."

Denkspruch für den Seekrieg mit England.

Der bekannte britische Admiral Lord John Fisher hat vor einiger Zeit geäußert:

"If I am in command, when war breaks out, I shall issue in my orders: The essence of war is violence. Moderation in war is imbecility. Hit first, hit hard, and hit anywhere."

In deutscher Übersetzung:

Wenn ich beim Kriegsausbruch zu befehlen habe, werde ich in meinen Weisungen folgendes zum Ausdruck bringen: Das Wesen des Krieges ist Gewalttätigkeit. Mäßigung im Kriege ist Beschränktheit. Schläge als Erster, schlage fest und schlage allermächtigst. Lord John Fisher hat jetzt zu befehlen, denn er ist Erster Seelord der Admiralität und somit Oberbefehlshaber der britischen Kriegsflotte. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt mit Recht zu dieser Äußerung: Wenn noch irgendwo ein Zweifel darüber hätte herrschen können, in welchem Geiste England den Krieg gegen Deutschland führen werde: obiges Bekenntnis wird nun jeden Zweifel zerstreuen. Möge es allen Deutschen als Denkspruch im Gedächtnis haften!

Das deutsch gewordene Elßah.

Über die heftigen Kämpfe um Sennheim und das benachbarte Dorf Steinbach erhält die "Oberelsässische Landeszeitung" einen Bericht des katholischen Pfarrers Dr. Wira von Steinbach, der seine persönlichen Eindrücke während der Kämpfe schildert. Die Franzosen, die das Dorf vorübergehend besetzten, zwangen den Pfarrer, mit ihnen den Kirchturn zu untersuchen, auf dem sie deutsche Maschinengewehre vermuteten. Sie fanden zwar nichts, hielten den Pfarrer aber trotzdem fest und sperrten ihn ins Schulhaus. Dort fand er bereits den Bürgermeister und den Lehrer ebenfalls verhaftet vor. Er verweigerte sich gegen seine Verhaftung und fragte den Offizier, weshalb sie erfolgt sei. Die Antwort hieß: "Wir ergreifen diese Maßregel nun in jeder Gemeinde, die wir besetzen, weil wir mit den Elßassern, nicht zuletzt mit dem elßassischen Klerus, gar schlimme Erfahrungen gemacht haben; wir glauben, in ein französisches Elßah zu kommen, sehen aber zu unserer großen Betrübnis und Enttäuschung, daß das Elßah, nicht zuletzt unter dem Einfluß des deutschen Strahburger Bischofs, deutsch geworden ist." Dieser Offizier hat wohl nur offen ausgesprochen, was die allgemeine Triebfeder der Franzosen von Anfang an war. Aus der Gefangenschaft dieser drei Geiseln von Steinbach ist übrigens nichts geworden. Denn nach zweistündiger Gefangenschaft wurden sie von den vorrückenden Deutschen wieder befreit.

Für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich

hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung zunächst versuchsweise einige gute Bücher abgefanbt. Welche Freude diese herporgerufen haben, ergibt z. B. der Brief eines Ge-

fangenen aus dem Gefangenenlager in Bourdes: "Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß heute Ihre liebe Sendung Bücher angekommen ist, und uns alle Bücher ausgehändigt worden sind. Sie können sich wohl denken, wie erfreut wir alle waren, haben wir doch nun wenigstens geistige Nahrung, nach der wir uns so lange gesehnt haben. Leider muß ich mich kurz fassen, da ich nur eine Seite beschreiben darf. Ich möchte Ihnen nun im Namen aller deutschen Gefangenen, die hier in Bourdes sitzen, meinen herzlichsten Dank aussprechen." Da die Not an guten Büchern in der Einsamkeit und unter dem seelischen Druck der Gefangenschaft besonders stark empfunden wird, hat die Stiftung jedoch eine Anzahl weiterer Bücher durch Vermittlung des roten Kreuzes nach Frankreich auf den Weg gebracht. Gleichzeitig setzt sie ihre Tätigkeit für die deutschen Lazarett-Literaturen, an die nun bereits mehr als 70 000 gute Bücher von ihr verteilt wurden, eifrig fort. Inzwischen stehen der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung (Hamburg-Großhorstel) nur noch so geringe Bestände dafür zur Verfügung, daß sie an alle ihre Freunde die herzlichste Bitte richtet, ihr von neuem gute Bücher zuzusenden, um sie entweder unseren Verwundeten in Deutschland oder unseren Kriegsgefangenen im Ausland zukommen zu lassen.

Mehe Ernst!

Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps in München erklärt anschließend an die Mahnungen in der Presse "Mehe Ernst!" eine Kundmachung, in der es heißt: "Man sehe nur den Reklameteil unserer Zeitungen durch: Einladungen zu Einstandsfeiern wechseln ab mit solchen zu 'Siegesfeiern', mit der Wiedereröffnung eines geschlossenen Vergnügungsbetriebs, 'Wiltärdpoffen' mit 'hochkonzentrierten Schlägern' und dergl. mehr. In Lichtspieltheatern werden nicht selten oberflächliche und leichte Stücke, wenn möglich französischen und englischen Ursprungs, vorgeführt; Bläse mit englischen und französischen Aufschriften laden das deutsche Publikum dazu ein. Die Programme der Kabarette und Volksfänger weisen vielfach eine Zusammenjehrung auf, die alles eher vermuten läßt als daß wir uns im Kriege befinden. Nicht einmal an Tagen nationaler Trauer, wie beim heldenhaften Untergang unseres Kreuzerschiffwagens, eine Änderung des Programms! Bei den Nachmittags-Kaffeekonzerten läßt sich das Publikum die leichtesten Operetten und Tanzweisen gefallen. Auch die Theater scheinen allmählich die Festigkeit zu verlieren, gegen diese Strömung mit ihrem Spielplan anzukämpfen. Und dies alles zu einer Zeit, in der unsere Söhne und Brüder draußen im Felde für Deutschlands Ehre und für unsere Zukunft kämpfen und bluten. Erholung und Jertreuung ist jedermann gern gegönnt, aber Erholung und Jertreuung entsprechend dem Ernst der Zeit. Dies ist es, was unsere Soldaten im Felde von uns verlangen können."

Eine sinnige Weihnachtsüberlieferung.

Den in der Stadt Weiden untergebrachten Verwundeten wurde eine wohlwollende Überraschung anlässlich der Weihnachtsfeier zuteil. Infolge der außerordentlichen Beschränktheit, die zu dem genannten Zweck in allen Kreisen der Stadt an den Tag gelegt wurde, waren so erhebliche Mittel aufgebracht worden, daß es nicht allein möglich war, die Verwundeten mit praktischen Gegenständen zu versehen, sondern ihnen noch eine ganz besondere Freude zu machen. Als nämlich die Feier vor sich ging, waren die Krieger nicht wenig erstaunt und überrascht, ihre Angehörigen vor sich zu sehen, denen es die Opferwilligkeit der Emdener Bürgererschaft ermöglicht hatte, zum Teil aus weiter Ferne zu dem Feste herbeizueilen. Das gab ein frohes Wiedersehen zwischen Eltern und Söhnen, Gatten und Gattinnen, Verlobten und Liebenden. Nicht wenigen unter den tapferen Kriegsmännern wurde ob dieser sinnigen und unerwarteten Weihnachtsfreude das Herz weich, und ihre Augen schimmernten feucht im Scheinlicht des Christbaums.

Bringt das Gold zur Reichsbank.

Npc. Im Regierungsbezirk Trier sind unter Mitwirkung aller Kreise, insbesondere der Geistlichen, Lehrer, Staats- und Kommunalbeamten, allein in der zweiten Hälfte des November, trotzdem bereits vorher beträchtliche Summen ungewechselt worden waren, nahezu vier Millionen Mark Gold gegen Papiergeld eingetauscht worden. Der Regierungspräsident spricht für diese Sammelarbeit seinen Dank aus. Der Goldtausch macht im ganzen Reichsgebiet andauernd gute Fortschritte. Alle Kreise müssen es als ihre Pflicht ansehen, mitzuwirken, daß in kurzer Zeit auch die dritte Milliarde in den Tresors der Reichsbank liegt.

Die Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das erste Denkmol für unsere tapferen Soldaten im Felde ist bereits im Entstehen. Die Verlassbandung Hugo Bernmüller Verlaa Weim-Bitterfelde, gibt in Form von 14-tägigen Festen ein bis Ende des Krieges fortlaufendes Werk heraus unter dem Titel: "Die Ritter des Eisernen Kreuzes" in alphabetischer Reihenfolge. In diesem Werke findet jeder, der sich das Kreuz von Eisen erworben unter Anzage seines Dienstgrades, seiner Zivilstellung, seines Wohnortes Aufnahme. Ebenso soll, wenn irgend möglich, auch die Tat, für die die Auszeichnung erworben wurde, kurz angegeben werden. Um des einzelnen Wänsche Rechnung zu tragen, wird es deshalb gut sein, wenn Familienangehörige oder der Ausgezeichnete selbst das, was sie aufgenommen haben wollen, dem Verlage mitteilt.

Aus der 118. Verlustliste.

(Märzungen: verw. = verwundet, leichts. = leicht verwundet, schwer. = schwer verwundet, erm. = ermordet, gef. = gefangen.) 1. Garde-Ersatz-Regiment, Berlin. (St. Bauffant am 4. 10. und vom 20. 11. bis 7. 12. und andere Gefechte vom 8. bis 13. 12. 14.) 6. Brigade-Garde-Ersatz-Bataillon. Kriegsreform. Loos (Hüdesheim) leichts.; Kriegsreform. Bittor (Gangenberg) verw.; Gefr. Diehl (Weißel) leichts. Pflücker-Regiment Nr. 80, Wiesbaden, Bad Homburg u. d. G. Ne Luesnow am 1. 11., Andach am 4., 13., 19. und vom 25. bis 29. 11. und andere Gefechte am 6., 9., 10. und 12. 12. 14.) 1. Bataillon. 1. Komp.: Füf. Adolf Rieß (Wiesbaden) verw.; Füf. Sturm (Simmershausen) verw.; Füf. Weiffer (Nordenstadt) verw. 2. Komp.: Unteroff. Rader (Ernath) leichts.; Gefr. Hilt (Weißbach) verw.; Gefr. Meyer 2 (Zollheim) verw.; Gefr. Eisenmüller (Kettenschloß) verw.; Wehrm. Rode 2 (Reinmersheim) verw.; Gefr. Stein 2 (Emershausen) verw.; Kriegsreform. Jaeschand (Koslow) verw.; Füf. Kladner (Oelershausen) leichts.; Füf. Kollberg (Eberfeld) leichts. 3. Komp.: Bisfeldow, Diesmeyer (Coblenz) verw.; Gefr. Niebergall (Reudorf) verw.; Gefr. Raumann (Cottig) verw.; Füf. Kewer (Kallhofen) leichts.; Füf. Delm (Lieserod) leichts.; Füf. Schild (Wierstadt) tot; Füf. Emil Fiedler (Wiesbaden) leichts.; Füf. Antner (Karlruhe) verw.; Füf. Jung (Wolfsbühl) verw.; Füf. König (Frankfurt a. M.) verw.;

Ref. Bibach (Weißbach) verw.; Ref. Weifer (Obermühl) verw.; Ref. August Weber (Weißbach) verw.; Ref. Wilhelm Weber (Weißbach) verw.; Ref. Bremer (Gronau) verw.; Ref. Häuser (Erdenheim) verw.; Ref. Kärner (Langsdorf) verw.; Ref. Hart Kunz (Wiesbaden) verw.; Ref. Böh. Schild (Wiesbaden) verw.; Ref. Schner (Wehenhausen) verw.; Ref. Seibold (Kosbach) verw.; Ref. Wörlein (Wühl) verw.; Kriegsreform. Wilhelm Neuschäfer (Wiesbaden) verw.; Ref. Fischer (Nieren) verw.; Wehm. Weht (Zellenheim) verw. 4. Komp.: Weim. Gr. Brangol (Seebach) verw.; Bisfeldow, Hoffmann (Wiesbaden) verw.; Unteroff. Hermann Heß (Wiesbaden) verw.; Unteroff. d. R. Stiller (Simburg) verw.; Unteroff. d. R. Köppler (Gattenheim) verw.; Gefr. Wähler (Frankfurt a. M.) verw.; Füf. Stratt (Weidensbach) verw.; Füf. Friedrich Schlink (Wiesbaden) verw.; Füf. van Bakhuisen (Frankfurt a. M.) verw.; Füf. Wels 1 (Samarzenau) verw.; Füf. Heim (Kall) verw.; Füf. Guch (Frankfurt a. M.) verw.; Füf. Jakob (Woboldshausen) verw.; Füf. Kai (Kerfeld) verw.; Füf. Reinemer (Nordenstadt) verw.; Füf. Schlicher (Sandberg) verw.; Füf. Schreiner (Dorheim) verw.; Füf. Schulte (Reheim) verw.

Deutsches Reich.

Die neuesten Bundesratsverordnungen. W. T. B. Berlin, 7. Jan. Der "Reichsanz." veröffentlicht die Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 5. Januar über das Ausmahlen von Brotgetreide, über das Verfüßern von Brotgetreide, Mehl und Brot, über die Berechnung von Sachwaren, über die Kleidhöchstpreise, und betr. Änderungen hinsichtlich der Kapitalbeteiligung an einem Unternehmen.

N. p. C. Wirtschaftliche Maßnahmen der Städte. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung geben die Stadtverwaltungen mehr und mehr zu praktischen Maßnahmen über. So hat die Stadt Aheyd größere Mengen Kartoffeln gekauft, die zu 3,85 M. für den Zentner an die Verbraucher gelangen. Ferner werden Herfel zur Aufzucht an Kleinweidhalter abgegeben mit der Bedingung, daß die Schweine erst bei 200 Pfund Mindestgewicht zur Schlachtung kommen. Die Selbstkosten sind nach der Schlachtung der Stadt zu erfegen. — Die Stadt Detmold hat Kartoffeln und Steckrüben eingekauft. Der Zentner Kartoffeln wird zu 3,50 M. weitergegeben. — Ferner ist in Kiel der Ankauf von Kartoffeln beschlossen worden. — Die Stadt Bahren kaufte 900 Zentner Speck ein und traf Abschlüsse wegen Lieferung frischen Schweinefleisches und geräucherter Rippenspeers. — Auf diese Weise wird den Bedürfnissen der Bevölkerung am zweckmäßigsten Rechnung getragen.

Der "Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" hat die Reichs-Postverwaltung ihre Mitwirkung dadurch geliehen, daß sie sämtliche Postanstalten des Reichs-Postgebiets zur Annahme von Spenden für die Stiftung ermächtigte. Bisher sind durch die Postanstalten rund 868 000 M. an den Schatzmeister der Stiftung abgeführt worden. Einen weiteren erfreulichen Zuwachs haben die Stiftungsmittel vor kurzem erfahren, indem der Nationalstiftung von dem Ausschuh der Kriegs- und Telegraphenverwaltung aus den von den Berufsgenossen gespendeten Beiträgen die Summe von 100 000 M. überwiesen worden ist. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Stiftung — Versorgung der Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger — ist zu wünschen, daß ihr die Teilnahme weiterer Kreise der Bevölkerung auch fernerehin erhalten bleibt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. H. R. W. Wiesbaden. (Wiesbaden) im Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 23, zum Lt. der Ref. des Jäger-Regts. zu Weßel Nr. 5. befördert. * Goller, Lt. der Ref. des Füf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), jetzt im Weis.-Ers.-B. 42, zum Olt. befördert. * Sommerfeld, Lt. der Landw. 1. Aufgeb. des 1. Garde-Landw.-Regts. (Wiesbaden), jetzt im 1. Garde-Ers.-Regt. zum Oberleutnant befördert. * Mühlhoff (Wiesbaden), Bisfeldowebel im Brig.-Ers.-B. 41 der 8. Ers.-Div. zum Leutnant der Ref. befördert. * Spielmanns, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Höcht), jetzt h. Ers.-B. des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 21, zum Hauptmann befördert. * Steinmetz, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Sanau) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87, zum Hauptmann befördert. * Goebel, Bisfeldow (Frankfurt a. M.) in der Ers.-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 63, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. befördert. * Höm (Umlang), Bisfeldowebel im Brig.-Ers.-B. 50 der 8. Ers.-Div. zum Leutnant der Ref. befördert. * Häßelrath, Oberlt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 13 (Höcht), jetzt im Brig.-Ers.-B. 25, zum Hauptmann befördert. * Lub, Oberlt. der Ref. des Kraftfahr.-Bats. (Höcht) bei der Stappen-Kraftfahr.-Kol. 38, zum Hauptmann befördert. * Fiebel, Bisfeldow. (Höcht) im Landw.-Inf.-B. Lumburg a. L., zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. * Dr. Wiese, Veterinär beim Weim.-Feldart.-Regt. Nr. 63, zum Oberleutnant befördert. * Dr. Cok (Höcht), Unterleutnant der Ref. (Höcht) beim Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 8, a. Veterinär befördert.

N. p. C. Die gegenwärtige Beförderung in der Armer. Die Beförderung in unserem Offizierskorps ist zurzeit naturgemäß beschränkt. Die Leutnants brauchen etwa 7 bis 7 1/2 Jahre bis zum Oberleutnant und nur 2 Jahre als Oberleutnant bis zum Hauptmann, so daß wir nach dem Feldzug sehr junge Hauptleute haben werden, was ja für die Armer recht gut ist. In der Hauptmannstellung bis zum Major dauert die Dienstzeit jetzt 7 1/2 Jahre, was auch als sehr günstig bezeichnet werden kann. Die Majore brauchen 5 Jahre zum Oberleutnant und letztere wieder 2 Jahre bis zum Oberlt., so daß man also vom Major bis zum Regimentskommandeur 7 Jahre braucht. Oberlt. ist man zurzeit auch nur 2 Jahre und ebenso Generalmajor. Wir werden also nach dem Feldzug ein wesentlich verjüngtes Offizierskorps haben, was ja im Interesse der Armer liegt; allerdings muß man damit rechnen, daß dann eine gewaltige Stockung eintritt, wie sich dies nach allen größeren Feldzügen gezeigt hat und sich natürlich nach diesem größten aller Feldzüge erst recht zeigen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sort mit dem Kuchen, her mit dem Kriegsbrod!

In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Dortmund wandte sich Oberbürgermeister Dr. Eichhoff an die Bürgerschaft, um diese zur Aufgabe des Genusses von Weißbrot und Kuchen und zur Aufnahme von Kriegsbrod anzuregen. Er sagte u. a.: Jammern wieder ist vor aller Öffentlichkeit betont worden, daß die in Deutschland vorhandenen Lebensmittel für Deutschlands Versorgung ausreichen; es ist aber kein Jammern

fügt worden, daß dies nur dann der Fall sei, wenn das ganze deutsche Volk mit den vorhandenen Lebensmitteln äußerst sparsam umgehe, insbesondere den Verbrauch von Brot und anderen Nahrungsmitteln auf das nötigste einschränke. Wie steht es nun aber mit der Erfüllung dieser Bedingung unseres Sieges? Der größte Teil der Bevölkerung lebt so, als ob wir uns des tiefsten Friedens erfreuten; das gilt auch von der Arbeiterbevölkerung, zumal die Arbeiterlöhne vielfach eine ungewöhnliche, ja zum Teil noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben. Vielfach ist sogar eine Verschwendung festzustellen, die den Mangel jeglichen Verständnisses für den Ernst der Lage beweist. So kann und darf es nicht weitergehen. Der Getreidevorrat, der unserem Volk in diesem Jahre zur Verfügung steht, ist beträchtlich geringer als in normalen Friedenszeiten. Infolgedessen ist es unbedingt notwendig, daß sich die Bevölkerung beträchtlich einschränkt. Und in welchem Geiste soll die Einschränkung erfolgen? Vor einiger Zeit las ich im Briefe eines in Rußland kämpfenden Offiziers: „Ich bin glücklich, ich bin stolz, daß ich für mein Vaterland hungern und dürsten darf!“ Das ist der richtige Geist! „Es muß“ — so hat mit Recht Bürgermeister Dr. Jodusch in Lüdenscheid in einem beachtenswerten Vortrag über „die Pflichten der Daheimgebliebenen“ gesagt — „eine Sache des persönlichen Stolzes werden, daß man seinem Volk in der Lebensführung das Opfer bringt, die heute vor jedem gefordert werden.“ Und wie gering sind diese Opfer! Verschwindend gegenüber denen unserer Soldaten! Nicht hungern soll die Bevölkerung; nur sparsam sein soll sie, damit sie nicht später Rot leidet. Fort mit dem Kuchen! Her mit dem Kriegsbrot! Auch ich esse kein Weißbrot mehr und glaube nicht, dadurch irgend welchen Schaden zu nehmen. Mit allem Ernst und Nachdruck möchte ich Doctormunds Bevölkerung aufrütteln und ihr ans Herz legen, dem Vaterland durch weise Sparsamkeit einen Dienst zu leisten, der die Vorbedingung der von uns erhofften Früchte der unvergleichlichen Heldentaten unserer herrlichen Truppen zu Lande und zu Wasser ist. Auch für die Daheimgebliebenen heißt es: Durchhalten! Durchhalten mit den Nahrungsmitteln!

Die Müllverwertung

beschäftigt unsere Stadtverwaltung zurzeit wieder einmal recht intensiv. Diese geht dabei von der Überzeugung aus, daß allerdings die ideale Art der Verwertung darin bestünde, daß man die einzelnen Bestandteile auseinanderhülle, und diese nach dem ihnen tatsächlich innewohnenden Materialwert veräußerte. Einschlägige Versuche sind in anderen Städten bereits gemacht, doch haben sie durchweg ein negatives Resultat ergeben. Zunächst brachte man den Rehricht, wie er abgeschafren wurde, in Stöbe, rüstete ihn dort gründlich durch und ließ durch Arbeiter die festen Bestandteile sortieren. Das war ja zweifellos ein Schritt nach vornwärts, wäre es wenigstens gewesen, wenn nicht die Kosten des Siebens und Sortierens größer gewesen wären wie der Erlös aus dem Verkauf der gewonnenen Materialien. — Ein anderer Versuch, wenn wir nicht irren, der in Charlottenburg gemacht wurde, mißlang nicht minder. Auch er beruhte auf der Trennung der einzelnen Bestandteile des Mülls, wenigstens so weit, wie Küchenabfälle dabei in Frage kamen. Man sammelte diese Küchenabfälle separat und verwandte sie zur Schweinemast. Natürlich war das nicht ein erstklassiges Futter, auch Seuchen gefährdeten die Schweine in hohem Maße, und heute kann auch diese Art der Müllverwertung als abgetan gelten. Ein Unternehmender hier am Platze, wenn wir recht befehl sind, hat gerade nach dieser Richtung der Stadt einmal Vorschläge gemacht. Es wird heute schwerlich auf dieselben zurückgekommen. — Eine weitere Möglichkeit wäre die Kompostierung der als Viehfutter verwendbaren Stoffe resp. der Verkauf derselben in diesem Zustande, etwa in der Form von Bricketts. Ob irgendjemand Versuche nach dieser Richtung bereits gemacht hat, und welche Resultate sie ergeben haben, ist uns nicht bekannt. Die Wahrscheinlichkeit jedoch spricht dafür, daß auch hier keine Möglichkeit besteht, auch nur die durch die Kompostierung entstehenden Kosten zu decken. — Weitere Möglichkeiten der Verwertung der Küchenabfälle gibt es kaum, nur vielleicht noch eine. Das scheint sich auch die städtische Verwaltung zu sagen, welche in letzter Zeit nach einer anderen Richtung Erhebungen macht. Sie sagt sich dabei, daß Ofenschladen sicherlich als Biegematerial allerwärts leicht Abnehmer finden würden, daß es sich nur darum handeln könne, die Küchenabfälle aus ihnen nicht etwa auszuscheiden, sondern bei der Bürgererschaft es durchzusetzen, daß sie im Haushalt selbst nicht vermischt werden. Bei diesem Plane wird man bestimmt auf große Schwierigkeiten stoßen. Unsere Hausfrauen sowie das weibliche Personal, welches in unseren Küchen die Herrschaft hat, ist theoretisch ja ganz zweifellos bereit, der Stadt bei der Lösung der Müllverwertungsfrage zu helfen, in der Praxis aber wird sich die Sache recht schwierig gestalten. Immerhin ist hier und da eine Trennung der einzelnen Rehrichtbestandteile zum Vorteil für die Beteiligten selbst bereits durchgeführt, nämlich bei unseren Hotels. Was an Nahrungsmitteln in der Küche abfällt, das wird in besonderen Behältnissen gesammelt, dem Wirtshaus überantwortet, und dieser bezahlt dafür einen fest vereinbarten Betrag, der sich in größeren Hotels auf mehr als 100 M. für das Jahr belaufen soll. Auf dieser Tatsache basiert die Stadtverwaltung ihren neuesten Plan. Sie hat nämlich zwei Herren mit Erhebungen nach der verschiedensten Richtung beauftragt. Der eine derselben, Stadtrat Kraft, sollte auf dem Wochenmarkt zunächst Versuche machen, die als Viehfutter verwertbaren Gemüseabfälle, kranke Kartoffeln usw., von dem eigentlichen Rehricht getrennt zu halten. Es ist ihm das auch gelungen, die Gemüseabfälle aber ist, zurzeit wenigstens, auf dem Wochenmarkt eine dertart geringe, daß wenig bei der Suche herauszuprang. Der zweite, Stadtrat Kallbrenner, hat den Auftrag, zu verhandeln, e i n m a l mit den Hausbesitzern darüber, ob sie bei dem Plan ihre Hilfe leisten wollen, z u n d e r e n mit dem Landrat unseres Landkreises, Kammerherren v. Heimburg, darüber, ob die Landwirte der benachbarten Ortshäfen wohl gewillt wären, Abnehmer für die Küchenabfälle zu werden. Zurzeit sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht. Wenn man denselben auch im allgemeinen Interesse nur den besten Erfolg wünschen kann, so braucht man sich der Überzeugung, daß man dabei kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten begangen wird, doch nicht zu verschließen. Es ist ja schade, wenn man Nährstoffe, deren Wert man gerade in der heuligen Kriegszeit besonders zu schätzen befähigt ist, unbenutzt lassen und oben-dreien gang erhebliche Kosten aufwenden muß, um sie aus dem Wege zu schaffen. Wir befürchten aber, daß der Stadt zum Schluß doch nichts anderes übrig bleiben wird, und daß die einzige noch zur Erörterung zu stellende Frage die sein wird, wie in der Hauskuche mit möglichst geringen Kosten zu verfahren?

— „Der Weltkrieg und das Alte Testament“, lautete das Thema des Vortrags von Professor D. Duninmann aus Greifswald, dem eine große Zuhörerschaft — der Luthersaal war voll besetzt — mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. In überaus lebendiger plastischer Darstellung führte der Vortragende etwa folgende Hauptgedanken aus: Die Bibel als das weltgeschichtliche Buch der Menschheit tritt in dieser Kriegszeit aufs neue hervor und zeigt im Licht der Kriegsfackel viele neue, bis dahin wenig beachtete Seiten. Sie beginnt zwar im Unterschied mit allen heidnischen Kosmogonien nicht mit dem Kampfe, sondern mit dem Frieden des einträchtigen allmächtigen Gotteswillens, der Leben und Frieden schafft, wie sie auch wieder mit dem Frieden schließt. Den Krieg löst sie erst mit der Sünde der Menschen beginnen, die schon im Anfang den Brudermord erzeugt und dann das ganze Alte Testament fast durchweg zu einer Kriegsgeschichte gestaltet. So sehr es sich dabei auch auf das Volk der Juden beschränkt, so bilden doch seine ersten 11 Kapitel einen großen Prolog zur Menschheitsgeschichte. Ja, der Gedanke der einen Menschheit mit ihrem einheitlichen Ziel, das ihre Entwicklung zur Weltgeschichte macht, ist ein rein biblischer, den sonst kein Volk hervorgebracht hat. Aber die Kriege, die Gott sein Volk führen heißt, sind nicht Selbstzweck, zielen auch nicht auf raubgierige Eroberungen ab, sondern sind Kriege zur Befreiung und Sicherung der nationalen Existenz. Darum deckt sich auch im Alten Testament der Wille Gottes durchaus nicht immer mit dem nationalen Willen des jüdischen Volkes, dessen „Realpolitik“ daher stets wie bei allen anderen Völkern zur Annahme anderer Götter geneigt sind, während die Propheten als religiöse Politiker das Volk immer wieder zur Umkehr zu seinem Gott anrufen. Diese Aufsehnung des nationalen Willens gegen den Willen des lebendigen Gottes bringt das Volk ins Unglück, am stärksten in der Zeit der Weltkriege und Weltkriege des Altertums. Anstatt aber aus dieser Führung Gottes zu lernen, eignet sich das national nicht mehr selbständige Judentum, das aus dem Exil zurückgekehrten Juden die Weltmachtsansprüche anderer Völker selber an und erwartet von dem verheißenen Messias seine Welt Herrschaft. Das führt den zweiten Zusammenbruch herbei, der die Zerstreung der Juden in alle Länder zur Folge hat. So zeigt das Alte Testament in seinen gewaltigen Bildern das tragische Geschick eines Volkes, das daran zugrunde geht, daß es seinen nationalen Willen dem Willen des allmächtigen Gottes nicht unterzuordnen vermag und anstatt dessen Ewigkeitszielen lieber den eigenen Weltmachtzielen nachjagt.

— Der 13. Kriegabend. Der nächste Kriegabend, der 13., wird am 10. Januar zur gewohnten Zeit, abends 8 Uhr, in dem Saal der „Turngesellschaft“ in alter Weise an langen Tischen abgehalten. Die Leitung hat nach einem Beschluß des Ausschusses die Aufgabe, an jedem Kriegabend einen Rückblick über die vergangene Kriegswoche, eine Beleuchtung besonderer Kriegsbereignisse zu geben. — Der „Sängerkor des Turnvereins“ hat seine Mitwirkung unter Leitung des Herrn Organisten Schwarz zugesagt. U. a. wird der Chor einige neue Kompositionen von Herrn Schwarz vortragen, so eine Komposition des Gedichtes unseres einheimischen Dichters Pfarrer Philippi: „Die Landwehr kommt!“ — Besonders wertvoll wird der Abend durch den Vortrag des Herrn Direktor Höfer. Er war mit einem Liebesabentersprotokoll etwa 14 Tage an der Westfront und wird von seinen Erlebnis dieser Zeit erzählen. — Da der Andrang zu diesen Abenden immer noch steigt, empfiehlt es sich, sich im Vorverkauf einen Platz zu sichern.

— Erste Feiern zu Kaisers Geburtstag. Von dem Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden erhalten wir nachfolgende Mitteilung: Der Vorstand des Preussischen Landesriegerverbandes hat auf Grund einer Notiz des Königl. Preuss. Staatsministeriums durch Erlaß vom 30. Dezember 1914 bestimmt, daß bei dem Ernst der Zeit zu dem bevorstehenden Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs größere Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben, wie z. B. Festessen, Theateraufführungen oder Tanzbelustigungen, durchweg unterbleiben sollen; dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechend kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen und darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfang veranstaltet werden.

— Aus der städtischen Statistik. In dem eben abgeschlossenen Jahre verzeichnet das Totenregister der Stadt 1700 Gestorbene, das ist etwa 100 mehr als im Jahre vorher. — Eine erhebliche Zunahme haben die Geschädigten in dem ersten Monat nach Ausbruch des Krieges zu verzeichnen. Während sich im Juli 1913 die Zahl der Geschädigten in Wiesbaden noch auf 74 belief, erreichte sie im Juli des Jahres 1914 nur noch die von 65, im Monat August des vergangenen Jahres indes wurden 180 Geschädigten beurlaubt gegen nur 75 im August 1913. Im Monat Dezember des letzten Jahres sank die Zahl der Trauungen wieder auf 38, während sie im Jahre 1913 ungeachtet des damals im Höhepunkt stehenden wirtschaftlichen Niederganges noch 66 betragen hatte. Es bedarf wohl nicht der besonderen Erwähnung, daß das im August 1914 erzielte Mehr lediglich auf das Konto des Krieges zu bringen ist, daß es durchweg Kriegstraumungen sind.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Infolge Rücktritts des bisherigen kommissarischen Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herrn Affers Dr. Frankenhof, in den Staatsdienst war der Vorstand der Kasse auf Mittwochabend zur Wahl der Vorsitzenden berufen. Bei der Kandidatenfrage für den 1. Vorsitzenden traten sofort die alten Gegenstände wieder auf und die Wahl verlief resultatlos. Als 2. Vorsitzender wurde Herr Redakteur Riefer mit Stimmenmehrheit wiedergewählt. Eine wiederholte Wahl des 1. Vorsitzenden ist in acht Tagen stattfinden. Wenn, was zu erwarten ist, wiederum keine Einigung zustande kommt, dürfte das Versicherungsamts nochmals einen kommissarischen Vorsitzenden ernennen.

— Lehrstellenvermittlung. Nachdem die Berufsberatungsabende vorbei und an den Feiertagen der endgültige Entschluß gefaßt sein dürfte, was der Junge oder das zur Schulentlassung kommende Mädchen werden soll, geht nunmehr die eigentliche Vermittlungstätigkeit ein. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Vermittlung unter fachkundiger Beihilfe für die Meister und Prinzipale sowie für die Lehrlinge durch das Arbeitsamt völlig kostenlos geschieht. Es werden deshalb alle Beteiligten gebeten, möglichst baldigst ihre Aufträge und Anmeldungen bewirken zu wollen, damit dem Lehrherrn der geeignete Lehrling und umgekehrt dem Lehrling die geeignete Lehrstelle überwiesen werden kann. Es dürfte sich erübrigen, heute näher auf den hohen Wert der Erlernung eines Berufes einzugehen; dies ist zur Genüge gesehen. Gerade die Jetztzeit lehrt, daß der gelernte Arbeiter jetzt durchgängig gutbezahlte Arbeit findet, während die Un-

terbringung ungelerner Arbeiter immer noch Schwierigkeiten begegnet. Darum, ihr Eltern, im Interesse eurer Kinder laßt sie einen Beruf erlernen, und Meister und Prinzipale melde die offenen Lehrstellen an.

— Feuerbestattung. Im Mainzer Krematorium haben im letzten Vierteljahr 1914 81 Feuerbestattungen stattgefunden. Von diesen waren 16 aus Mainz, 20 aus Wiesbaden, 8 aus Köln, je 4 aus Düsseldorf und Kreuznach, je 3 aus Bonn und Koblenz, 2 aus Saarbrücken, je 1 aus Algen, Barmen, Berlin, Koblenz, Greifeld, Dillingen, Essen, Erbenheim, Eichberg, Ehrenbreitstein, Hirschheim a. R., Griesheim, Gonsenheim, Höchst a. R., Neuwied, Oberingelheim, Stargard, Straßburg i. El., Wiesdorf, Wörstadt und Wonsheim. Unter den Eingekerkerten waren 44 männliche und 37 weibliche Personen. Der Religion nach waren 50 evangelisch, 14 katholisch, 1 altkatholisch, 1 freikirchlich, 3 ivoerisch und 3 Dissident. Die Gesamtzahl der Feuerbestattungen im Jahre 1914 betrug 338 gegen 419 des Vorjahres. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf die Krematorien in Wiesbaden und Frankfurt a. M.

— Die Auskunftsstelle für Feldpostsendungen. Aus dem im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlichten Aufsatz „Die Schule im Dienst der Feldpost“ konnte der falsche Schluß gezogen werden, daß die bei Beginn des Krieges eröffnete Auskunftsstelle für Feldpostsendungen, Hellmundastraße 43, nicht mehr bestände. Dies ist durchaus nicht der Fall, die Auskunftsstelle erstreckt sich, wie uns geschrieben wird, nach wie vor der ganz besonderen Inanspruchnahme der ärmeren Bevölkerung und erteilt vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr unentgeltlich Rat und Hilfe. Der Andrang zu der Auskunftsstelle war beispielsweise vor den Feiertagen ein ganz gewaltiger, so daß die vorhandenen Kräfte kaum ausreichten, alle Wünsche zu befriedigen. Der Sach in dem oben angeführten Aufsatz: Die bisherigen Bemühungen, zum Adressenschreiben besondere Schreibstuben zu errichten, sind meist aus Mangel an geeigneten Kräften gescheitert, ist daher durchaus nicht den Tatsachen entsprechend; die in der Hellmundastraße 43 angestellten Kräfte sind so vorzüglich eingearbeitet, daß Fehler, die nur selten vorkommen, niemals durch deren Schuld entstanden sind.

— Aus dem Baradenlazarett am Bahnhof gehen uns von einem Krieger folgende Zeilen zu: „Als wir am 22. v. M. nachts, in dem schönen Wiesbaden eintrafen, bemächtigte sich unser eine etwas gedrückte Stimmung, die dadurch erzeugt wurde, daß das Schicksal unsere Unterbringung in „Baraden“ bestimmte. Schon der Gedanke an das Wort Barade löst wohl bei jedem zweifelhaften Vorstellungen über irgend einen damit gemeinten Unterbringungsort aus, und so kam es auch, daß demzufolge uns pessimistische Annahmen überfielen. Doch es dauerte nur wenige Stunden, und unser Pessimismus war gebannt. Der nächste Morgen schon ließ uns erkennen, daß wir im Baradenlazarett (Barade 2) einen sehr guten Ort gefunden hatten, und mancher Kamerad, dessen Gedanken vorher die Sehnsucht nach der Heimat lenkten, fühlte sich nun wie daheim. Die Behandlung und Pflege der Verwundeten sowie Kranken ist geradezu in u f e r g ü t l i c h und sämtliche Inassen des Baradenlazarett können nur Gutes aus demselben berichten. Deshalb soll auch der Zweck dieser Zeilen sein, nicht nur unsere Zufriedenheit auf diesem Wege zu dokumentieren, sondern auch unseren wärmsten Dank allen denen abzustatten, die sich unserer so fürsorglich annehmen. Besonderen Dank müssen wir jedoch der verehrten Leiterin unseres Heims, der Frau Landgerichtsrat Schwarg entgegenbringen, welche um das Wohl der ihr unterstellten Pfinglinge wie eine Mutter um ihre Kinder besorgt ist. Deshalb werden auch die in Wiesbaden verlebten Tage uns eine angenehme Erinnerung bis zum letzten Atemzuge bleiben.“

— Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der Lage Platz: Reserve-Infanterie-Regiment 80: Mejerwitz Veder (Schierstein) im Hospital zum Heiligen Geist; Unteroffizier A. Herr (Zifferheim) und Reservist J. Stern (Mendel) im städt. Krankenhaus. — Infanterie-Regiment 121: Ruschler Kern (Steeden) in der Augenheilanstalt. — Infanterie-Regiment 87: Gefreiter Adernmann (Wiesbaden) in der Augenheilanstalt. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Erschreierwitz Fried (Wistinghausen), Wehrmann A. Glöckler (Oberling), Erschreierwitz J. Wilberg (Stuttgart) und Gefreiter A. Wies (Spielberg) im städt. Krankenhaus. — Landsturm-Infanterie-Regiment 80: Erschreierwitz G. Bern (Arzbach) im städt. Krankenhaus. — Füsilier-Regiment 80: Füsilier B. Müller (Lambach) im städt. Krankenhaus; Füsilier Rosenkrantz (Altenkirchen) in der Augenheilanstalt; Füsilier E. Schmidt (Fischbach) im städt. Krankenhaus. — Pionier-Regiment 25: B. Schmidt (Wiesbaden) in den Bahnhofbaraden. — Die Auskunftsstelle ist heute (Freitag) nachmittags geschlossen.

— Der Dank der Österreichischen Mörserbatterien für die Wiesbadener Liebesgaben. Die von der Sektion Wiesbaden des deutsch-österreichischen Alpenvereins gesammelten Weihnachtsgaben für die österreichischen Mörserbatterien sind an ihre Adresse gelangt und von Offizieren und Mannschaften mit lebhaftem Dank empfangen worden. Der Oberst des k. u. k. österreichischen Festungsbataillons Nr. 8 hat den Vorstand der Sektion beauftragt, allen hochherzigen Spendern der so zahlreich und so sinnig zusammengekauften Liebesgaben den Dank seiner Batterien zu übermitteln, und schreibt: „Das im Frieden und nun besonders im Kriege so tatkräftig und allerorts betätigte treue Zusammenhalten der beiden Kaiserreiche berechtigt bei mutigem Durchhalten zu den schönsten Hoffnungen auf weitere herrliche Erfolge und eine glückliche Zukunft unserer Väter und ihrer schönen, opferfreudigen Heimat.“ Der Vorstand der Sektion schließt sich diesen Worten aus vollem Herzen an und dankt seinen Mitgliedern für ihre tatkräftige Hilfe.

— Das Linoleum als Desinfiziermittel. Linoleum hat nach den Untersuchungen Bitters, über die der „Prometheus“ berichtet, eine beachtenswerte, keimtötende Wirkung, die im Gebrauch mehrere Jahre anhält. Auf Linoleum aufgetragene Staphylokokken, Typhusbazillen und andere als besonders widerstandsfähig bekannte Krankheitserreger wurden in einem Zeitraum von 24 Stunden vollständig abgetötet, und stark begangene, mit Linoleum bedeckte Fußböden erwiesen sich am anderen Tage vor der erneuten Vermehrung keimfrei. Beachtenswertes ist, daß das Linoleumbedecken dieser besonders für Krankenhäuser, Schulen, Schlachthäuser usw. wichtige Eigenschaft des Bekannten, schon wegen seiner Feuerfestigkeit hygienisch wertvollen Bodenbedeckungsmittels. Ob die keimtötende Wirkung des Linoleums auf das Virus, die Verbindung des im Linoleum enthaltenen Leinöls mit dem Sauerstoff oder auf die dem Leinöl zugehörige Desinfizierung

seiner Erhaltung zugesetzte Bleiglätte zurückzuführen ist, erscheint noch nicht ganz geklärt. Wahrscheinlich wird sich eine ähnliche Wirkung wie bei Bismut auch bei Holzspulboden erzielen lassen, wenn man sie mit Leinölfirnis trennt oder sie mit in Terpentinöl gelöstem Wachs löhnt, denn auch das Terpentinöl besitzt eine starke bakterienlösende Wirkung.

Personal-Nachrichten. Dem Amtsgerichtsdirektor Hausbach hierselbst wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Das Waschen im Schützengraben. Aufserordentliche Schwierigkeiten für unsere Soldaten im Felde, namentlich für diejenigen in den Schützengraben, bietet die Beschaffung des zur Körperpflege notwendigen Wassers und doch weiß jeder Mann, welche Wohlthat es ist, immer rein gewaschen und immer frisch zu sein. Dierem Umstande hilft nun ein neues Präparat genannt „Kiri“, ab, das von der Firma S. A. Stöck Nachf., Taunusstraße 2, seit kurzem in den Handel gebracht wird.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Nischelsberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr. Predigt 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 8 Uhr, abends 4.45 Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 33. Freitag: abends 4.30 Uhr. Sabbat: morgens 8.45 Uhr. Sonntag 10.45 Uhr. Jugendgottesdienst nachmittags 2.15 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Wochentage: morgens 7.30 Uhr, abends 4.15 Uhr.

Talmud Thorat-Verein Wiesbaden. Peroroth. Sabbat-Esingang 4.15, morgen 8.30, Puffel 9.30, Schür und Rinde 4. Ausgang 5.35. Wochentage: morgens 7.30, Schür 7. Puffel 8.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

Der Lehrerinnenverein für Nassau hat seine Monatsversammlung am nächsten Samstag, nachmittags 6 Uhr, auf der „Alten Wolfshöhe“, Verbandelt werden Vereinsangelegenheiten. Kriegsbombardier mitbringen.

Der Wiesbadener Beamtenverein hält Dienstag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Warburg“ eine Hauptversammlung ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ Erbschaft, 6. Jan. Gleich zu Anfang des Krieges wurde der Frauenverein „Kriegsfürsorge“ gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diejenigen Familien zu unterstützen, deren Ernährer ins Feld gezogen sind. Zu diesem Zwecke stellte die Zivilgemeinde 10.000 M. und die evangelische Kirchengemeinde 2000 M. zur Verfügung; außerdem bewilligten sämtliche Vereine aus ihrem Vereinsvermögen namhafte Beträge, und durch ein Konzert des Musikvereins der 30 Pianiere gingen 106 M. 97 Pf. ein, und durch regelmäßige wöchentliche Beiträge konnten wesentlich bis zu 90 M. aufkommen. Der Vorstand der Kriegsfürsorge hat die Unterstützung der in Frage kommenden Familien in der Weise geregelt, daß nach Abzug der Rente der Familie monatlich 30 M. zur Verfügung stehen. Auf diese Weise erhöht die „Kriegsfürsorge“ die staatliche Unterstützung um 90 Proz. Außerdem sind für die Zwecke des „Roten Kreuzes“ 1218.98 M., für die Rotkreuzenden in Ostpreußen 117 M. und für diejenigen in Ost- und Westpreußen 20 M. gesammelt worden. Auch bezog der Verein 1000 Zentner Weizen. Auf diese Weise ist auch an die Unterstützungsberechtigten abgeholfen. Zum Selbstschutz sind der nicht unbeträchtlichen Kosten an Naturalien gebadet die an die Sammelstellen der beiden Kreisvereine vom Roten Kreuz in Wiesbaden abgeliefert wurden.

— Kassenheim, 6. Jan. Der Männergesangverein „Concordia“ hat am 3. Januar ein Konzert zum Besten

der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Petersen (Wiesbaden) veranstaltet. In lebendiger Weise hatte sich die Kapelle des 1. Infanterie-Regiments 80 unter Obermusikmeister Herrn Haberland und Herr Hahn (Hart) zur Verfügung gestellt. Herr Pfarrer Thoma begleitete durch seine echt patriotische Orgel und Herr Petersen hat diese Huld durch seinen Vortrag zu Tränen gerührt. Der Ertrag des Abends brachte die Netto-Einnahme von 224 M. Der Verein hat ca. 30 Mitglieder im Felde.

Provinz Hessen-Nassau.
Regierungsbezirk Wiesbaden.

m. Aus dem Rheingau, 6. Jan. Wie umfangreich die Tätigkeiten des Roten Kreuzes im Rheinraum seit dem Kriegsausbruch der im Felde stehenden Truppen seit dem Kriegsausbruch war, läßt sich leicht aus der Zahl der abgemachten Bescheidungsstücke erkennen. Dabei haben viele Gemeinden auch noch unmittelbar Sachen ins Feld geschickt. Von der Abfertigung für die Sammlung und Verwendung von Bescheidungsstücken wurden bis jetzt u. a. nicht weniger als 3870 Sendungen, 3441 Paar Strümpfe, 1443 Paar Wollwämer, 668 Leibbinden, 121 Öfenwämer und 113 Reiseflecken für Verwundete usw. abgefertigt.

m. Erbach, 6. Jan. Nach 46jähriger Dienstzeit wurde der frühere Rechnungsrat, Gemeindevorstand R. F. Jung, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Richtig weniger als 19 Jahre war er als Gemeindevorstand in Erbach tätig. Zu seinem Nachfolger ist Herr Ad. Brück aus Saan bei Düsselhof bestimmt worden.

ll. Korb a. Rh., 6. Jan. Bei verschiedenen hiesigen Gütebestimmern sind seitens der Bürgermeisterei größere Mengen Kartoffeln beschlagnahmt und zum Preise von 3.10 M. der Rentner an hiesige Bürger abgegeben worden. Die beschlagnahmte Renne reichte aber bei weitem nicht aus, um der starken Nachfrage gerecht zu werden, und so sieht sich die Bürgermeisterei benachteiligt, auch noch von auswärtigen Kartoffeln zu beziehen.

FC Höchst a. M., 6. Jan. In dem Landtagswahlkreis Wiesbaden-Band Höchst a. M. der durch den kürzlich erfolgten Tod des Abgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff in Wiesbaden a. Rh. in Erbschaft gekommen ist, wie wir hören, Justizrat Dr. Hauser von den hiesigen Parteilisten als nationalliberaler Kandidat aufgestellt werden. Wolff gehörte ebenfalls der nationalliberalen Partei an.

Gerichtssaal.

FC. Ein bestraffter Schwärter. Der Russer Anton Horatz behauptete u. a. im Oktober v. J. in einer Gastwirtschaft in Heppfeld, die Ostpreußen hätten bei Rützig 80.000 Mann verloren. Die anwesenden Gäste widersprachen lebhaft, setzten den Schwärter vor die Tür und übergaben ihn einem Schutzmann. Derselbe beleidigte Horatz. Das Schöffengericht Heppfeld verurteilte den Horatz wegen seiner haltlosen Redereien und wegen Verleumdung zu 3 Wochen und 10 Tagen Gefängnis. Horatz verfolgte Berufung. Die Strafkammer hielt das Urteil für milde genug und verwarf sie.

Neues aus aller Welt.

Ein französischer „Patriot“, W. T.-B. Paris, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Gegen eine Expeditionsfirma, die unter der Angabe, daß sie Gefangenen in Deutschland Pakete zuführen lassen könne, von den Angehörigen dafür eine Gebühr von 3 bis 5 Franken verlangte, ist eine Untersuchung eingeleitet

worden. Der Untersuchungsrichter beschloß, eine Ermittlungskommission nach Genf zu senden, da der Direktor der Expeditionsfirma behauptet, mit einem Genfer Spediteur in Verbindung zu stehen.

Geflüchtete Sibirien. Berlin, 7. Jan. Das hier gleich bei Beginn des Krieges gefordert wurde, daß nicht mit eiserner Hand dem Umfließen der Bahrlagererinnen und Kartenlagererinnen der Garas gemacht werde, ist nun zur Tat geworden. Im Einverständnis mit dem Oberkommando in den Marken hat nämlich die Polizei verboten, daß während des Krieges auf öffentlichen Straßen oder Plätzen während der sonstigen Anfeindungen verteilt werden, wo in auf das Kartenlegen, Bahrlagern oder anderweitiges Zukunftsbedenken beschuldigt hingewiesen wird; die Betreffenden sollen gegebenenfalls beschlagnahmt werden. Damit ist schon ein erfreulicher Schritt erlangt. Mit Sicherheit wird man darauf zu rechnen, daß die mit der Kriegszeit für viele Kreise verknüpften Arbeitsverregungen, zumal die Ungewißheit über das Schicksal der im Felde stehenden Angehörigen dem gewissenlosen Treiben der Bahrlagerer ein wirksames Tätigkeitsfeld eröffneten, dessen Gefahren — auch in wirtschaftlicher Hinsicht für die unbemittelten Klassen — nicht zu unterschätzen waren. Die für Berlin und Umgebung angetroffene Anordnung verdient deshalb Verbreitung in anderen, namentlich auch in ländlichen Bezirken, deren Bevölkerung abergläubischen Einflüssen besonders stark unterliegt.

Letzte Drahtberichte.

Die Dresdener Hofkapellmeisterfrage.

Dr. Berlin, 7. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die Frage der Nachfolge des vor kurzem verstorbenen Dresdener Hofoperkapellmeisters v. Schuch in der „Post“, „Fig.“ ergründet. Das Blatt schreibt: Dieses Dresdener Theaterproblem bedarf gegenwärtig keiner Lösung. Neben Kutschbach und Striegler wirkt seit einiger Zeit der junge, aus Budapest gekommene Kapellmeister Fritz Rainer in Dresden, dessen Persönlichkeit für die Zukunft viel verspricht. Für das nächste Jahr ist fast mit Sicherheit zu erwarten, daß Rud. seine Hofoperverträge lösen wird. Er würde dann nur kurze Zeit des Jahres in America verbringen, die Haupttätigkeit jedoch an der Dresdener Hofoper ausüben.

Der Durchfahrverkehr durch Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 7. Jan. (Redlung der Agence Bulgare.) Auf Grund einer Verordnung der Regierung müssen Künftig Waren, die nach dem Hafen von Debragatz behufs Beförderung über Bulgarien gesandt werden, mit Begleitscheinen versehen werden, die in gehöriger Weise die tatsächliche Bestimmung dartun.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Anzeigers beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung. Unklarheiten werden nicht beantwortet.

H. S. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Steuerbureau im Rathaus zu wenden.

F. A. Bierstadt. Die Erbschaft dürfte dann nicht in Frage kommen, wenn es der Richter verurteilt hat, selbst die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, d. h. das Geld in einem gerichtlichen Verwahrnis aufzubewahren.

Abonnetin M. G. Während bei uns der Jahrgang 1915 noch nicht ausgemustert ist, hat Frankreich diesen Jahrgang bereits eingestrichelt und beginnt bereits am 14. Januar mit der Nummer des Jahrgangs 1916. Das ist der Unterschied.

R. R. 121 bedeutet schwedische Knöden und Rüstchen. Nur zum Landsturm tauglich.

Handelsteil.

Die gewerblichen Kapitalanlagen im Jahre 1914.

Die Eindämmung der gewerblichen Unternehmungslust infolge des Krieges hat die Anforderungen an den Geldmarkt selbstverständlich stark herabgedrückt. Immerhin ist für das ganze Jahr 1914 das Minus der Anforderungen noch nicht so sehr groß. Schon im Jahre 1913 machte sich ein Rückgang der Unternehmungslust geltend; die Intensität des Rückgangs ist im Jahre 1914 nicht größer geworden. Wir sind froh, nur in der Lage, die Kapitalanlagen der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. einigermaßen genau zu verfolgen und dürfen aus diesen Ziffern nicht ohne weiteres verallgemeinernde Schlüsse auf den Gesamtbedarf der gewerblichen Unternehmungen ziehen. Die Schwankungen der gewerblichen Unternehmungslust vermögen wir aus den nachstehenden Ziffern wohl zu entnehmen, aber nur in groben Zügen. Verfolgen wir für eine längere Reihe von Jahren die Bewegung der Neuinvestierungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nach Neugründungen getrennt, so erhalten wir folgende Summen in Millionen Mark:

| Jahr | Neugründungen | Kapitalerhöhungen | Neuinvestierungen |
|------|---------------|-------------------|-------------------|
| 1908 | 551.10 | 473.04 | 1024.14 |
| 1909 | 606.64 | 527.34 | 1133.98 |
| 1910 | 611.48 | 628.57 | 1240.05 |
| 1911 | 606.99 | 587.15 | 1194.13 |
| 1912 | 586.06 | 773.57 | 1359.63 |
| 1913 | 605.00 | 513.37 | 1118.37 |
| 1914 | 407.58 | 545.99 | 953.57 |

Die Summe der Neuinvestierungen hat sich im Jahre 1914 um 164.80 Millionen M. vermindert, während der Rückgang im Jahre 1913 241.25 Millionen M. betragen hatte. Zurückgegangen ist nur die für Neugründungen beanspruchte Summe, und zwar um 197.42 Millionen M., während für Kapitalerhöhungen noch 32.62 Millionen M. mehr aufgewendet wurden als 1913. Bemerkenswert ist noch folgende Erscheinung: die Neuinvestierungen der Aktiengesellschaften haben im Jahre 1914 insgesamt noch sehr kräftig zugenommen, so daß das Minus, das die Gesellschaften m. b. H. aufweisen, um so größer ist. Die neuen Kapitalanlagen von Aktiengesellschaften stiegen von 634.39 Millionen M. im Jahre 1913 auf 764.31 Millionen im Jahre 1914, während die Anlagen der Gesellschaften m. b. H. von 483.98 auf 189.26 Millionen zurückgingen. Wie sich die Neuinvestierungen des Jahres 1914 auf die einzelnen Monate verteilen, das geht aus nachstehenden Zusammenstellungen hervor:

| Neugründungen | Kapitalerhöhungen | Neuinvestierungen | |
|---------------|-------------------|-------------------|--------|
| Januar | 27.99 | 12.86 | 40.85 |
| Februar | 27.96 | 54.37 | 82.33 |
| März | 66.73 | 22.80 | 89.53 |
| April | 18.18 | 145.07 | 163.25 |
| Mai | 34.18 | 112.02 | 146.20 |
| Juni | 30.86 | 85.26 | 116.12 |
| Juli | 37.12 | 25.96 | 63.08 |
| August | 32.21 | 48.76 | 80.97 |
| September | 29.56 | 19.10 | 48.66 |
| Oktober | 44.70 | 3.48 | 48.19 |
| November | 4.48 | 7.97 | 12.45 |
| Dezember | 63.61 | 8.35 | 71.96 |

Im ersten Vierteljahr war die Unternehmungslust ziemlich matt, ging aber im zweiten Vierteljahr kräftig in die Höhe.

Das dritte Quartal brachte dann eine Abschwächung, die aber in Anbetracht des Kriegsausbruchs noch als mäßig zu bezeichnen ist. Erst im vierten Quartal trat eine weitere und empfindlichere Abschwächung zutage, wie sich vor allem aus der Novemberziffer ergibt. Der letzte Monat des Jahres hat indes noch eine überraschende Erholung durch eine Zunahme der für Neugründungen beanspruchten Summen gebracht.

Vom Weinmarkt.

Das Geschäft in Jungweinen. — Mangelnde Nachfrage in älteren Weinen. — Preissteigerung in Rotweinen. — Anwohnerleistungen.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Die Jungweine, die zum Teil jetzt dem ersten Abstieg unterzogen werden, probieren sich als gangbare Mittelweine. Es mag sein, daß sie in einzelnen Fällen in der Qualität über den Durchschnitt eines Mittelweines hinausreichen, aber im allgemeinen ist dies nicht der Fall, dafür war der Nachsommer nicht günstig genug. Die Nachfrage nach dem Jahrgang 1914 hat sich gehoben, das bezieht sich in der Hauptsache auf die kleinen Konsum- und Verschleißweine, die ja bekanntlich in diesem Jahre durch eine Änderung des § 3 des bestehenden Weingesetzes bis zu 25 Proz. der Gesamtmenge verbessert werden dürfen. Der Handel kauft diese Sachen, um ältere Jahrgänge mit denselben aufzufrischen, und wäre der Handel nur in einer finanziell besseren Lage, dann würden binnen kurzem die Bestände in den billigeren 1914ern gänzlich ausverkauft sein. Die Preise für die kleinen 1914er haben sich, soweit sie sich auf Weißwein beziehen, im wesentlichen zwar nicht vermindert, indessen konnten sich je nach Qualität, doch schon gewisse kleine Steigerungen durchsetzen, und es ist sicher, daß die Winzer eine weitere Erhöhung der Preise durchsetzen werden, wie ihnen das bei Rotweinen, nach denen andauernd gute Nachfrage herrscht, bereits mühelos gelungen ist. Für kleine und mittlere Rotweine, gleichviel welcher Jahrgang in Betracht kommt, sind weitere Preissteigerungen bestimmt in Aussicht zu nehmen, zumal ausländische Sachen zur Ergänzung der Bestände während der Kriegsdauer nicht in genügendem Maße heringebracht werden können. Für ältere Weißweine 1913er und 1912er Jahrgang ist zurzeit wenig Meinung und noch weniger Kaufbedürfnis vorhanden, die Preise sind nichtdestoweniger unverändert, aus dem einfachen Grund, weil die Gesamtbestände durch den quantitativ schlechten Ausfall des 1914er Herbstes nur eine relativ mäßige Erweiterung erfahren haben.

Der Absatz des Handels hat sich in der letzten Zeit zwar etwas gehoben, trägt aber im Durchschnitt kaum ein Viertel des Umsatzes gegen normale Zeiten, und beschränkt sich dabei fast nur auf kleine und mittlere Tischweine, während Qualitätsachen vollständig vernachlässigt sind. Von den Aufkäufen der Heeresverwaltung für Lazarett hat der Handel bisher nur wenig Nutzen gehabt, da diese Aufkäufe zum größten Teil durch Zwischenpersonen beim Produzenten selbst vorgenommen worden sind, worin jedoch in der Folge eine Änderung eintreten soll.

Berliner Börse.

§ Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Geschäftverkehr der heutigen Börsenversammlung bewegte sich in ruhigen Bahnen. Deutsche Anleihen wurden zu behaupteten Kursen umgesetzt. Besonderes Interesse zeigte sich für 3proz. Anleihe. Bemerkenswertes hier die Nachfrage nach

4 1/2proz. japanischer Anleihe. Die Stücke dieser Anleihe werden angeblich zum Ausgleich von Zahlungsverpflichtungen nach Holland gesandt. In Industriewerten war der Handel beschränkt. Feste Stimmung zeigte sich besonders für Phönix und chemische Werte. Eine bedeutende Steigerung erlitten Löwe-Aktien. Geldsätze blieben unverändert.

Banken und Geldmarkt.

— Graphische Tabellen der Deutschen Bank. Wie alljährlich, gibt die Deutsche Bank auch in diesem Jahre ihre graphischen Tabellen über die Preisbewegung verschiedener Waren während der Jahre 1912, 1913 und 1914 heraus. Für das Jahr 1914 sind für Mais, Petroleum, Rohseisen, Schmalz, Silber, Weizen (Chikagoer Notierung) die Tabellen bis zum 20. Dezember fortgeführt. Für Baumwolle (Bremer und Liverpooler Notierung), Blei, Gummi, Jute, Kaffee, Kupfer (Londoner und Berliner Notierung), Roggen, Salpeter, Weizen (Berliner Notierung), Zink, Zinn, Zucker schließen die Notierungen mit Ende Juli, weil nach diesem Termin infolge des Krieges weitere regelmäßige Notierungen amtlich nicht vorgenommen wurden. Der Sammelzug, der jetzt veröffentlicht wird, sind wiederum eine „graphische Tabelle über den ungedeckten Notenumlauf der Reichsbank in den Jahren 1912, 1913 und 1914“, eine „Zusammenstellung des Notenumlaufs und Metallbestandes der Reichsbank nach den vorletzten und letzten Ausweisen eines jeden Monats während der letzten 10 Jahre“ und eine „Tabelle über die Bewegung des Privatdiskonts an der Berliner Börse für die Jahre 1912, 1913 und 1914“ beigefügt.

Industrie und Handel.

O Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg. Nürnberg, 7. Jan. Die Generalversammlung des Unternehmens setzte die Dividende auf 6 1/2 Proz. (i. V. S. Proz.) fest. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: die Herren Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Dr. v. Schuh und der Bankier Martin Kohn, Mitinhaber der Firma Anton Kohn. Über die Geschäftslage wurde ausgeführt, daß die Fabriken der Siemens-Schuckertwerke in Nürnberg und Berlin sich schnell den Kriegsverhältnissen angepaßt haben und in den für Kriegsbedarf arbeitenden Abteilungen sogar stark beschäftigt seien, so daß keine Arbeiter entlassen zu werden brauchten.

* Österreichischer Lloyd, Triest. Zwischen dem Österreichischen Lloyd und der Regierung wurden nach dem „P. L.“ Vereinbarungen getroffen, wonach die Zahlung der Kapitale für die Arsenalgrundstücke in Triest, die nach dem ursprünglichen Vertrage in einer Reihe von Jahren abzulassen gewesen wäre, jetzt auf einmal erfolgen soll. Dem Lloyd fließt hierdurch ein Betrag von sechs Millionen Kronen zu. Dieser Eingang setzt den Österreichischen Lloyd in die Lage, die Zahlungen für das Personal voll aufrecht zu erhalten und keine Reduktionen vorzunehmen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Rsmar“.

Hauptredakteur: E. Degerdork.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Nachrichten-Teil: H. v. Ravenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: H. v. Diefenbach; für „Gerichtssaal“: H. Diefenbach; für „Sport und Kultur“: J. B. C. Bussard; für „Bericht“ und den „Briefkasten“: G. Bussard; für den „Anzeiger“: H. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Bussard; Druck: Müller in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen a. Damenschneiderei ges., dabeist können junge Mädchen an eig. Arb. f. ihr. Bed. die Schneid. erlern. Adolfsstr. 5, r. Stb., Bender.

Maschinenkassierin gesucht. Briefe mit Preisangabe u. Z. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Köchinnen, Stützen, Haus- u. Alleinmädch. f. sof. u. spät. Frau Gise Lang, gemerksmäßige Stellenvermittlerin, Goldbach 8, Tel. 2363.

Einj. saub. Mädchen f. alle Hausarb. gesucht Bismarckring 30, 3. Stod.

Mädchen gesucht zu drei Personen auf gleich oder 15. Januar. Blatter Straße 166.

Selbständiges Alleinmädchen sofort gesucht Goethestraße 26, 1.

Einfaches Mädchen gesucht Gustav-Adolfsstraße 10, Part.

Alleinmädchen, sauber, fleißig, sof. od. spät. gef. Vorstr. 48, 1.

Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht Sonnenberger Straße 30.

Superl. Alleinmädchen, welches lochen kann, zu einer eing. Dame gesucht Stifftstraße 9, 2. St.

Tücht. fleiß. braves Mädchen zum 15. od. 1. Febr. gesucht Vorstr. 43, Metzger.

Fleißig. reini. Alleinmädchen gesucht. Kochen wird nicht verlangt. Bismarckring 4, 1 Treppe hoch.

Saub. solides Alleinmädchen, welches etwas lochen kann, nur für den Haushalt. sof. gef. Vorstr. 11-1 u. 8-7 Langgasse 24, Metzger.

Alleinmädchen, w. einfach lochen kann, zum 15. Januar gesucht Kirch- gasse 46, Uhrenladen.

Alleinmädchen, das feinfähig. loch. f. u. die Hausarbeit übernimmt, ge- sucht. Rab. Fritz-Ritter-Straße 10, an der Lessingstraße.

Tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Restauration Näherhaus, Schiersteiner Str. 68.

Einfaches solides Alleinmädchen gesucht Kirchstraße 11, Metzger.

Sauberes ehrliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit s. 15. Jan. gesucht Schwalbacher Str. 61, Part.

Mädchen mit gut. Zeugn. für Küche u. Haus- arbeit gesucht Meinhofstraße 79, 1.

Fleißiges sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Besteres Ehepaar sucht Alleinmädchen für 15. Januar. Kaiser-Friedrich-Ring 43, 2 rechts.

Tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn auf gleich oder 15. Januar gesucht Vorstr. 34, Partierre.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in herrschaftl. Haushalt sofort oder 15. Jan. ge- sucht Adolfsallee 47, 3 St.

Tücht. Alleinmädchen s. 15. Jan. gesucht Karstraße 40, 1 St.

Tüchtig. Mädchen sofort gesucht Helenestraße 7, Restauration.

Gesucht zum 15. tüchtige Mädchen für die Küche. Zu melden 9-11 u. 3-5 Uhr Kerolal 34.

Superl. saub. Alleinmädchen für alt. Ehepaar zum 15. Jan. gef. verlangt wird ausb.bürgerl. Kochen u. Leitung im Raschennähen; H. bef. Gensb. g. Lohn. Oranienstr. 35, 1 r.

Braves sauberes Mädchen, erf. in Hausarb., das etwas lochen u. f. H. Haushalt (2 alt. Pers.) ges. u. Lohn gesucht. Rab. Tagbl.-Verl. Ca.

Überlässiges Mädchen per sofort oder 15. gefucht. Frau Reerholt, Karstraße 8, Part.

Ordentliches Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Alleinmädchen in kinderl. Haushalt zum 15. Januar gesucht Rosarstraße 8.

Alleinmädchen, w. etwas lochen l. sof. gef. Webergasse 7, Schirmgechl.

Wegen Krankheit m. Mädchens suche ein gewandtes Mädchen, das lochen kann. Vorstr. 9-1 u. 4-7 Luisenplatz 4, 2 St.

Einfach. tücht. Mädchen sofort gef. Kurenburgplatz 3, Part. 1. B486

Mädchen, auch unabhängige Frau, für die Vormittagsstunden in klein. Haushalt gef. Vorstr. 11 u. 1. Ebers, Rheinstraße 47, 4 Treppen.

Superl. Monatsfrau sof. gef. Schwalbacher Straße 85, Part.

Tüchtige Waschfrau gesucht Vorstr. 7, Wascherei Weber.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Spengler u. Installateur gesucht.

Junger Schuhmacher sofort gef. Kost u. Logis im Hause. Jahnstraße 14, Part.

Schuhmacher gesucht Vorstr. 17. B458

Schuhmacher für Sohlen u. Fleck, evtl. der zu Hause arbeitet, sofort ge- sucht. Phil. Müller, Kerolstraße 10.

Schuhmacher B460

Superl. tüchtiger Bote, sowie Sendungen zum Austragen gesucht. Moriz u. Münzel, Wilhelm- straße 58.

Hausburche (Kadefahrer) gesucht. Färberei Wittkowsky, Reitelbedstraße 24.

Anst. ehl. Junge, 12-14 Jahre, sucht Koppes, N. Webergasse 13.

Leistung, 14-15 Jahre alt, gesucht. Rietzmann.

Leistung für nachmittags gesucht Kauerstraße 12. B461

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Maonstraße 16, P.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Stenotypistin, f. St. Off. u. Z. 837 an den Tagbl.-Verl.

19-jähriges Mädchen, welches bessere Schule besucht hat u. bisher im eigenen Geschäft tätig war, sucht Stell. als Verkäuferin in einem Kollereigeschäft. Angeb. u. Z. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge Frau, gute Rezitatorin, würde 1-3 Nachmittagsstunden vor- lesen oder Dame begleiten. Gefl. Ang. u. Z. 838 an den Tagbl.-Verl.

Gebild. gern selbst. repräsentationsf. Dame sucht Stelle in Haus oder Sanatorium, geht auch nach südlich. Kurort. Langjährige Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Off. u. Z. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Besteres älteres Fräulein, im Haushalt u. Geschäft, Kochen und Nähen durchaus erfährt, f. tagsüber Beschäftigung im Haushalt, Tisch im Geschäft od. Ausb. v. Wasche, Anfert. einfach. Blumen, Schürzen usw. Ang. u. Z. 837 an den Tagbl.-Verl.

Älteres Mädchen, durch Stenografie hellenlos ist, sucht ähnliche Stelle in H. Haushalt. Sieht weniger auf hohen Lohn als a. Beh. Weihenburgerstraße 3, Part. rechts.

Herrschafstochter sucht Stelle, auch Aushilfe, zum 15. Januar. Rab. im Tagbl.-Verlag.

Besteres Alleinmädchen sucht Stellung bei guter Behandlung. Kapellenstraße 14, Part.

Junger sauberes Mädchen vom Lande sucht Stellung im Haushalt. Off. u. Z. 12 an den Tagbl.-Verlag. Preis. fleiß. Mädchen sucht tagsüber Stelle. Rab. Wagemannstraße 33.

Junger fräut. Mädchen sucht Stellung in H. Haushalt. Rab. Dohmeier Straße 86, Rab. 8 St.

Alleinmädchen, w. bürg. lochen kann sucht zum 15. Stellung. Rab. Dohmeier Straße 15, 1 links.

Besteres Mädchen sucht tagsüber Beschäft. bei e. Kinde. Off. u. Z. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau mit guten Zeugn. sucht tagsüber Stelle; kann auch e. einfach. frauentl. Haushalt. f. Rab. Dohmeier Str. 21, Mittelbau 3 r.

Mädchen, welches lochen kann, sucht Beschäftigung über Mittag. Rab. Wagramstraße 11, 3 St. 12.

Junge Kriegerwitwe sucht Arbeit. Feldstraße 18, D. Feldner. B 418

Junge Kriegerwitwe bei einer Dame. Off. u. Z. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht von 10-12 Uhr Arbeit. Rab. Drudenstraße 7, Part.

Frau f. Monatsstelle für morgend. Schwalbacher Straße 10, Stb. D.

Ord. Frau sucht 2-3 St. Monat. u. mittags 1/2 2. Reibstr. 10, B. D.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Drudenstraße 8, Stb. 3 St. B459

Fr. Frau f. Monatsstelle ab. Leben u. Dur. zu haben. Feldstraße 16, 1.

Unabhäng. Kriegerfrau sucht Wasch- u. Subsch. Sedanstraße 7, Bbb. 2.

Fleißige Frau mit 2 erw. Töcht. f. Hausmeibsch. Offert. unt. J. Hauptpostlagernd.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Bautechniker, mit guten Zeugnissen sucht Stellung sofort oder zum 1. Februar 1915. Angeb. unter Z. 833 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Dame m. flotter Handschrift für rechnerische Arbeiten gesucht. Schriftliche Angebote an Verbandsbüro Vorstr. 29, Part.

Dame geacht. Alters, der Stenographie, Maschinenschrift, Buchhaltung mächtig, für das Bureau eines großen Gutes in R.-Lausitz ge- sucht. Bewerbungen mit Zeugniss- Abschriften erbeten unter H. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Branchenübige Verkäuferin für Schuhwaren engagiert. Warenhaus Julius Bormas G. m. b. H.

Suche s. sofort. Eintritt gewandte tüchtige Verkäuferin. Aus. Korbweber, Essliferant, Deilmattenhandl.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Küchenhelferin gesucht Sonnenberger Straße 20.

Erzieherin.

Auf 1. Febr. wird ein tücht. erfährt. Frau. zu 3 Kindern im Alter von 5-10 Jahren gesucht. Dasselbe muß die Erziehung, som. das Lernen durch- aus selbständig leiten können. Off. mit Zeugnissabschr. u. Gehaltsanpr. unter Z. 832 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein

zu 2 Kindern im Alter v. 6 u. 10 J. gef. Vorkaufstell. Kirchstraße 52, 2 St.

Erfahrene Haushälterin

in frauentl. Pfandhaus (3 Kinder, 6-11 J. alt) gesucht. Bewerbungen u. H. 154 an den Tagbl.-Verlag.

tüchtige Köchin

zum 1. Februar wird eine tüchtige Köchin mit best. Zan. für Herrschaftl. gef. Off. u. Z. 834 an d. Tagbl.-Verlag.

Tücht. Restaurationsköchin

sofort gesucht. Restauration Näherhaus, Schiersteiner Straße 68.

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche verst. u. Hausarbeit übernimmt, gesucht. Rab. Wilhelmstraße 38, 1, vormitt. bis 10^{1/2}, mittags von 1-5^{1/2} Uhr. Gesucht sofort ein fräutiges F201

Küchenmädchen.

Augenheilkunst.

Gesucht

ein brav. Mädchen mit guten Zeugn., das bürgerlich lochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Zu melden vormittags Kapellenstraße 82, Frau. Kopp.

Zuverläss. Monatsfrau

zum 15. Jan. von 9-3 Uhr gesucht in der Kapellenstraße. Offerten u. Z. 834 an den Tagbl.-Verlag.

Eine tüchtige Manglein,

welche auch gut bügeln kann, für sofort gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann zu sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche die Schreibmaschine beherrschen und fließt stenographieren, wollen schriftliches Angebot mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Befähigung von Zeugniss-Abschriften einreichen. „Mehnhütte“ G. m. b. H., Diebrich am Rhein.

junger Mann

gesucht. Off. u. Z. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Metall-Formen,

Metall-Dreher, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Fr. Dürr, Schwalbacher Straße 85.

Damenschneider,

selbständige erstklass. Arbeiter, sucht G. August.

Jüng. tücht. Küfer

gef. Hirsch & Klemann, Bahnhofstr. 6.

Jüngerer Hotelportier

gesucht Astoria-Hotel.

Jüngerer Hausdiener

aus achtbarer Familie per sofort gesucht. Frank & Marx.

Kutscher,

zuverlässiger Pferdebesitzer, für Doppelspanner-Geschäftsfuhrwerk per sofort für dauernd gesucht. Franz A. Leible & Co., Seersdenstraße 22.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gebildete Dame, wirtsch. tüchtig, sucht selbst. Stell. in frauentl. Haushalt, wo Mädchen oder Stubensfrau vorhanden. Ang. u. Z. 838 an d. Tagbl.-Verlag.

Besteres Fräulein sucht Stelle als Stütze oder bei Kind. bei Familienanschluss und Tascheng. Ang. u. Z. 838 an d. Tagbl.-Verlag.

18-jährig. Mädchen mit 2-jährigem Zeugniss sucht Stelle zum 10. oder 15. Jan. am liebsten in ruh. Haushalt bei besseren Leuten. Offerten u. H. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Ablerstr. 33 1 Zim. u. Küche mit Gas bill. zu verm. Zu erfr. 8. 1 r. 158

Ablerstraße 66 1. Stod. 1 Zimmer u. Küche sof. od. später zu verm. 3197

Abrechtstr. 30 1. St. 1 Z. u. K. 3186

Abrechtstr. 46 Stb. 1.3.2. Bohn. 55

Bismarckring 42 D. 2. Zim. u. Küche sof. od. spät. zu verm. Rab. B 10261

Bismarckstraße 14 D. 1.3.2. B. 16291

Bismarckstr. 17 Stb. 2. 1 Zim. Küche u. Keller. Rab. Helenestraße 6, 2. bei Schwerdel. 3167

Bismarckstraße 18 1. St. Rab. auf 1 April. Rab. Bbb. 1 St. r. B317

Dohmeier Str. 12 Frontstr. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Dohmeier Straße 20 abgeseh. 1 Z. u. Küche sofort oder später. F200

Dohmeier Str. 169 1 gr. Zim. u. K. u. H. in Däuschen allein. 2824

Dreizehnstraße 4 1 Zim. u. Küche.

Drudenstr. 6 1. 1 Zim. u. Küche.

Drudenstr. 10 Stb. ar. 1.3.2. B. 3108

Eleonorenstraße 10 1 Z. u. K. ar. 5.

Elfasser Platz 4 Stb. 1.3.2. B. 3108

Feldstr. 8 Stb. 1 Zim. Küche, Keller, mit 15 Wf. Rab. Bbb. 1. 3259

Frankenstr. 17 Dach. 1 Zim. u. K.

Gartenfeldstr. 25 Kammer u. Küche (8 Wf. monatl.) zu verm. Näheres C. Kallrenner, Friedrichstraße 12.

Geisbergstraße 18 Stb. 1.3.2. B. Georg-Auguststr. 8 1 Zim. u. Küche s. 1. April. Rab. h. Hausmstr. B192

Gneissmauer 33 D. 1 r. 1 u. 2.3. Bohn. mit Zubehör per l. B142

Göbenstr. 7 1.3.2. B. 2. Bbb. 1. Bbb. 1.3.2. Bohn. s. v. Hartingstraße 7 1 Zim. u. K. 2826

Helenestr. 1 D. 1.3.2. u. K. a. eins. B

Helenestr. 3 1.3.2. B. April. 88

Helenestr. 11 Zim. u. Küche sof. 215

Helenestr. 21 1.3.2. B. 154

Helenestr. 27 ar. 1.3.2. B. Gas, El. 1. April zu verm. Rab. Bbb. 1.1.

Helmundstr. 6 D. Bohn. je 1.3. u. K. auf sof. od. sp. Rab. B. 3103

Helmundstr. 16 Bbb. D. 1.3.2. B. mit Abbruch u. Gas. 1. 192

Helmundstr. 32 1 Zim. Küche. B6

Helmundstr. 42 Zim. Küche, sofort.

Helmundstr. 53 schöne 1-Zim.-Bohn. Rab. bei Gebr. Schmitt. B19005

Herberstraße 9 B. B. abgeseh. 1. Zim.-Bohn. (Sonnenseite). 3201

Hermannstr. 7 B. Dach. ar. 1.3. Bohn. auf sofort. Rab. B. B203

Hermannstraße 15 1.3.2. Bohn. Hermannstr. 18 1 Zimmer u. Küche, im Abbruch, zu vermieten. B18142

Hermannstr. 23 3. u. K. Brip. gl.

Qeringartenstraße 19 Dachst. 1 Z. u. K. zu verm. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 74, Part. 3151

Sirchgraben 7 1.3.2. B. p. 1. April. Jahnstr. 36, Stb. ar. 1-Zim.-Bohn.

Siedelstr. 10 Stb. ar. 3. B. K. K. Kiehlstraße 8 1 Zim. u. Küche zu v.

Lahnstraße 26 Stb. 1-2 Zim. und Küche sof. Rab. sof. 1 St. B19008

Lothringer Str. 25 Stb. 1.1.3. B. u. Sub. sof. Rab. dorh. b. Brahm oder Mauritusstraße 7. B. F351

Ludwigstr. 15 1.3.2. B. nebst 8. u. Gas, sof. od. später zu verm.

Marktstraße 12 Stb. 1.3.2. u. Küche sof. zu verm. Rab. Bbb. 2 rechts.

Marktstr. 64 Stb. 1 Zim. Küche.

Kerolstr. 6 1.3.2. u. K. zu v. 3076

Kerolstr. 10 1.3.2. u. K. u. Gas. 3064

Kettelstraße 21 Stb. 1.3.2. B. B17501

Kettelstraße 26 B. r. f. 1-Zim.-Bohn. 2 Balf. zu verm. B17212

Oranienstr. 22 1 Zim. u. Küche. 2831

Oranienstr. 47 1.3.2. u. K. B. 2 r.

Platter Straße 8 1 Zim. u. Küche, Keller, mit Tel. per 1. April zu v.

Platter Str. 60 B. P. 1.3.2. B. 1.4.

Rheingauer Str. 15 1.3.2. B. B19008

Riehlstr. 6 1.1.3. Zim. u. Küche. 3045

Riehlstr. 10 1.3.2. u. K. 14 Wf. Raberstr. 3 1.3.2. u. K. 16 Wf. 3236

Römerberg 10 1.3.2. u. K. 3. 2835

Roonstr. 10 Stb. 1.3.2. u. K. B. B.

Roonstraße 16 1 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Rab. B19884

Schwanhorststr. 24 1 Zim. u. K. sof. Schierh. Str. 9, Stb. 2. 1.3.2. B. 95

Schulberg 6 Dachst. schöne 1-Zim.-Wohnung per sofort zu verm.

Schulberg 19 je 1-Zim.-Bohn. Stb. zu 17 u. 19 Wf. sof. zu verm. Rab. dorh. bei G. Rübensch. B19410

Schanstr. 5 Stb. u. Küche. 2888

Schanstraße 7 Stb. 1 Zim. u. Küche per 1. Febr. oder später bill. Rab. bei Rau. Bbb. 1. Stod. B219

Schanstr. 10 1.3.2. B. 1.2. B. 1 r.

Seersdenstr. 9 D. B. 1.3.2. B. 1. a. sp.

Steing. 2 1.3.2. B. u. K. 1. April. Rab. Part. oder Webergasse 45/47, Bender.

Steing. 12 1.1.3.2. B. 1.2. 15 Wf.

Steingasse 13 D. 2. 1 gr. Zim. u. gr. Küche m. Gas. Rab. Bbb. 1 r. 3143

Steingasse 20 1 Zim. Küche u. Sub. sof. od. spät. Rab. Bbb. Part. 2761

Wagramstraße 10 Dachst. 1 grok. 3. u. Küche sofort zu verm. B20888

Wagramstr. 15 schöne Bohn. 1 Zim. Küche, Zell. of. a. sp. Rab. 3180

Wagramstr. 37 1.3.2. B. sof. W. B. B.

Wellerstr. 35 1 Zim. u. Küche. 3162

Wellerstr. 37 1.3.2. u. K. Dachst. sof.

Winkeler Straße 9 1 Zim. u. 1 K. zu vermieten. Rab. dabeist. 3152

Werberstr. 9 Stb. 1.3.2. B. B. B. B. B. B.

Vorstr. 3 Stb. 1.3.2. B. m. od. ohne Besch. a. r. 3. Rab. B. 1.1. 59

Vorstr. 22 1.3.2. B. Stb. sof. od. sp.

2 Zimmer.

Ablerstr. 7 2 H. 3. u. K. April. 139

Ablerstraße 18 2-Zim.-Bohn. Bbb.

Ablerstr. 28 2.3.2. B. per sof. od. spät.

Ablerstr. 37 2.3.2. B. 1 r. 2831

Ablerstraße 60 1. Bohn. 2.3. u. K. Gas, sof. od. 1. April zu verm. 160

Abrechtstr. 8 2.3.2. B. 3199

Abrechtstr. 10 3. Stb. schöne 2-Z. Bohn. an ruh. 2. Rab. sof. 142

Abrechtstr. 22 Stb. B. 2.3.2. B. Kam. per 1. 4. 15 an ruhige 2. Rab. dabeist bei Eichenauer.

Abrechtstr. 32 B. abgeseh. 2.3.2. B. Abrechtstraße 35 2 Zim. Küche usw. sof. od. spät. zu v. Rab. B. B. 2853

Abrechtstraße 44 Stb. 2 gr. Zim. u. Küche, Gas, sof. od. später zu verm.

Adelmannstraße 10 Seitenb. Dachst. 2 Zim. u. Küche zu verm. B201

Adelmannstr. 19 2.3.2. B. Stb. B. B.

Adelmannstraße 23 Stb. 2.3.2. u. Sub. auf 1. 4. zu verm. Rab. B. B. 87

Bismarckring 5 Bbb. 3 Zim. Küche per April. 1. 2. Gr. Bbbel. B416

Bismarckstr. 5 D. 2 r. 1.3.2. B. Küche zu verm. Rab. Stb. B. 1. B2045

Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Pelzmäntel, Automäntel, Regenmäntel, Damenmäntel, Sportanzüge, Schlafröcke, Hausjoppen, Westen, Unterkleider jeder Art, Socken, Hemden, Kragen, Hüte, Schirme usw. usw.

Eine grosse Anzahl
Lederwesten
weit unter Preis.

Eine grosse Anzahl
Paletots, Ulsters, Covercoats
ganz unter Preis.

Eine grosse Anzahl
Reiseplaids
weit unter Preis.

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster. — Verkauf nur gegen Bar.

Rosenthal & David, 44 Wilhelmstr. 44

Wir haben die kostenlose Zusendung von bei uns gekauften Waren durch Kraftwagen wieder aufgenommen und fahren

Dienstag, Donnerstag, Samstag

nach:

Amöneburg, Biebrich, Wiesbaden, Sonnenberg, Dotzheim, Erbenheim.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. MAINZ

Geldpost-Artikel!

Adressen, Beutel, Kästchen i. Größe, Kriegskarten, Feldpostmappen, Notizbücher mit Sprachführer, Oelpapier, Deltuch, starke vorchriftsmäh. Versand-Kartons, Papier-Taschentücher, Feldfeuerzeug usw. usw.

Carl J. Lang, 35 Reichstraße 35, Gde. Walramstraße.

Prima 12-Pf.-Zigarre 100 Stück 7 Mark.

Röh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 2020

Reise-, Gut-, Schiffs- u. Koffer, 14 led. Handtaschen kaufen Sie billig Neugasse 22, 1 St.

Mehrere hundert Paar Stiefel für Herren, Damen und Kinder, weil Einzelpaare, zu sehr billigen Preisen Neugasse 22, 1 St.

Nahtlose Strümpfe w. gut u. preiswert angefertigt. Auch w. Strümpfe zum Anziehen angen. Näheres Grabenstraße 3, 2 St.

Chalyssa- und Sanitas-Brot

frisch eingetroffen. 49

Aneipphaus, Rheinstr. 71.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Dampf-Sargreiniger, Begr. 1886, Telefon 111, 1763

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 26.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Beichenwagen.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 1879

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Wagner, Schmiede, Schlosser, Schreiner, Anstreicher,

die sich an der Herstellung von Wagen beteiligen wollen, können sich alsbald an Herrn Wagnermeister Philipp Rühl zu Wiesbaden, Heleneustr. 5, wenden, welcher für Wiesbaden und Umgebung als sachverständiger Beirat bezüglich der von der Handwerkskammer übernommenen Wagenlieferung bestellt und mit deren Vertretung beauftragt ist. F 279

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.



Verwandelt
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Spezialgeschäft für Damenhüte

Elisabeth Laué,

Wiesbaden, Kranzplatz 5/6, im Palasthotel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht starb nach kurzer Krankheit unser guter Vater,

Herr Adolph Joost,

im Alter von 75 Jahren.

Wiesbaden, 7. Januar 1915,
Röderstraße 42, Kranzplatz.

Wilhelm Joost und Frau,
Felix Joost,
Alice Joost.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter, treusorgender Vater,

Friedrich Peschel,

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Kinder:

Marie und Elisabeth Peschel,

Wiesbaden, 7. Januar 1915. Hellmundstr. 51.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für Rechtsanwalte
 Moritzstraße 12 die 1. Etage, enth.
 5 gr. Zimmer, guntig zu verm. 3094

Rheinstraße 111 herrschaftl. 5-Zim.-
 Wohn., 2 u. 3. Etage, s. 1. April
 zu vermieten. Rah. Vert. 203

5 Zimmer-Wohnung
 Scheidebornstr. 1 (in herrschaftl.
 Hause) zum 1. April 1915 zu
 vermieten. 3037

Herrsch. 5-Z.-Wohn.
 Schenkendorferstr. 7, freie Sud-
 lage m. Zentralheizg. n. allem
 Komfort preisw. z. verm. Nah.
 W. Gerner, Gobenerstr. 15,
 Tel. 1663, u. b. Hausmeister.

Lanngasse 78, 2 St., in Villa,
 5-Zim.-Wohn. auf sof. od. spater
 Verhaltisse halber zu vermieten.
 Rah. Vert. bei E. Klein. 163

Wielandstraße 7, 1. Stod,
 hochherrschaftliche 5-Zim.-Wohn.
 mit Zentralh., Lieferantentreppe
 per 1. April zu verm. Raheres
 Harting, 1. St. Fernspr. 273.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Kuche u. reichl. Zubehor per
 1. April 1915 zu verm. Einz. f. 10
 u. 11 Uhr nachmitt. Rah. Vert. bei
 E. Klein. 163

Zum 1. April
 Scheidebornstr. 72, 1. ruhiges Haus,
 6 Zim., Badkube, 2 Mansarden,
 2 Keller, Gas, Elektr., ebent. auch
 Auto-Garage.

Adolfsallee 22,
 Gehaus, freie Lage, Sonnenfeite, in
 Sudpart., herrschaftl. Wohnung,
 6 Zim. u. alle Zubehor, wird voll-
 standig neu und modern renoviert,
 Warmwasserheizg., elektr. Licht,
 Gas, zum 1. April oder spat. 3268

Diebricher Str. 30, 1,
 6-Zimmer-Wohnung u. reichliches
 Zubehor, Gas, elektr. Licht, oder
 Gasheizg. 7-Zim.-Wohn. u. reichl.
 Zubehor, Gas, elektr. Licht, Zen-
 tralheizg., zum 1. April oder
 spater zu v. R. Erdgech. das. 120

In Villa Emser Str. 75
 herrschaftl. 6-Zim.-W. gleich od. spat.
 zu verm. Rah. Balkmuhlftr. 19. 3020

Lanngasse 16
 sind der 1. und 2. Stod (je 6
 bzw. 5 Zimmer, Kuchen und
 Bad), zusammen od. getrennt,
 als Wohnungen od. Geschaft-
 lokal baldigst zu vermieten. Da
 elektr. Licht, Gas, Warmwasser-
 heizg., innere Trepperverbind.
 beider Stocke, sowie Altkaufzug
 u. ein Gewolbe vorhanden sind,
 eignen sich die Raumlichkeiten
 insbesond. fur Geschaftsraume,
 sowie auch fur Anwalt, Arzt uho.

Waller Str. 13, 1. Sockseite,
 hochherrsch. 6-Z.-Wohn., durchweg
 Einzelstuckel, Bad, Erker, Bad,
 2 Keller, 2 Mansard., elektr. Licht,
 Zentralheizg., Kohlen- und Waren-
 aufzug, preiswert fur sofort zu
 verm. auf Wunsch wird die Wohn-
 gung neu hergerichtet. Rah. das.
 oder Mauritiusstrae 7, P. F351

Luifenstrae 8, 1,
 6-Zim.-Wohn. mit Zubeh. p. 1. April
 zu verm. R. Lanngasse 7, 1. r. 3217

Lanngasse 22,
 elegante 6-Zimmer-Wohnung mit
 viel Beigela, Balkon, Erker, sofort
 zu vermieten. Raheres daselbst nur
 im Comptoir od. 3. Etage. 3021

Borderes Herotal
 Etagenvilla, Parterre-Wohn., 5 oder
 6 Zim. u. Zub., per sof. od. spat. zu
 verm. Rah. Franz-Adlstr. 3, 1. 3022

6-Zimmer-Wohnung.
 Eine schone 6-Zim.-Wohn., Bad, zwei
 Mansard., 2 Keller, in bester Lage,
 Lanngasse, Sonnenfeite, ist s.
 1. April mit bedeut. Nachlaß zu v.
 Rah. im Tagbl.-Verlag.

Blumenstraße 7, Parterre,
 herrsch. 7-Z.-W., Badkube, 2 Badl.,
 Garten, Zentralheizg., warm. Wass.,
 Gas, elektr. Licht. Rah. Blumen-
 straße 7, 1. Stod. Telefon 3096.

Nikolasstr. 15, 1. u. 2. Et., je
7 Zimmer und Zubehor,
 herrsch. eingerichtet, kompl. Bad,
 2 Klosetts, Gas u. elektr. Licht, per
 1. April zu verm. Rah. daselbst b.
 Hausmeister oder Adlheidstr. 28,
 1. Et., 9-12, 3-6. Fernspr. 676.

Wilhelmstr. 40, 1. Stod,
 hochherrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubehor, Bad, Balkon,
 Personenaufzug, Gas, elektr. Licht
 per 1. April 1915 zu vermieten.
 Raheres daselbst bei Wetz und
 Adlheidstr. 32, Anwaltsburo. F336

Adolfsallee 27, 2,
 Sudosten, ruhige Lage, 8 große Zim.,
 Kuche, Bad u. reichl. Zubehor,
 Parkettboden, Gas, elektr. Licht,
 großer Balkon usw., wird insbesond.
 hergerichtet, zum 1. April 1915 zu
 vermieten. Rah. Gartenh. Part.,
 beim Hausverwalter. F351

Arzt-Wohnung.
 Lanngasse 1, 8 Zimmer mit Zubehor,
 mod. einger., Zentralheizg., Aufzug,
 ebent. auch an zwei Gerate geteilt,
 zu vermieten. Raheres Neuburo
 Hubner, Dohheim. Str. 43. B19074

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehor
Lanngasse 23,
 2 St., sof. zu verm., evtl. auch spat.
 Raheres daselbst bei
 Dr. Franz-Busch, 1 St.

Laden
Varenstrae 7,
 14 Jahre von Jarb. Spindler
 bewohnt, vom 1. Juli 1915
 an anderweitig zu vermieten.
 Raheres im Laden und beim
 Eigentum. J. Girsch. 202
 Telefon 3599.

Große Burgstraße 19,
 Ge Muhlgasse, am Schloßhof, sind
 im Zweiten Stod 2 große helle
 Raume (Zentralheizg., el. Licht),
 geriat. als Buro usw., s. 1. April,
 ebent. fruher, preiswert zu verm.
 Raheres Sudhandlung Pfeil. 66

Laden Bahnhofstr. 8
 mit Sou terrain, Buro, Zentralheizg.,
 usw., unter guntigen Bedingungen
 zu verm. Rah. bei Leber. 3025

Laden
 Grottkopfstr. 13, großer heller Raum,
 fur Buro sehr geriat., zu vermieten.
 Raheres im Geladen. 3027

Laden
Goldgasse 21
 mit 3 Zimmern, Kuche, Keller,
 sowie 3 Dachkammern zu verm.
 Raheres daselbst. 3028

Laden Grabenstr. 3
 nahe Marktstr., mit Ladensim. und
 Einrichtg. preisw. zu verm. Rah.
 das. od. Schaab, Forstweg 2, 3.

Marktstraße 17
 auf sof. od. spater Laden zu verm. 3252

Schwalbacher Straße 19
 schon. Laden, auch fur Buro geriat.,
 sofort billig zu verm. Raheres bei
 Ernst Reuter, Kirchgasse. 3029

Erladen Schwalbacher Straße 47 A
 April; das. Mauritiusstr. 16 Laden
 zum April. Rah. 3. Stod. 3283

Laden
Webergasse 16
 mit gr. Ladensim. zu vermieten.
 Beste Kurlage. Raheres bei
 Istel, Webergasse 16, 1.

Wellrigstr. 30 Laden
 u. Zim. u. Kuche. Rah. 1. Et. 3030

Wilhelmstraße 46,
 beste Lage der Stadt, neben Cafe
 Blum, schones Ladenlokal (zwei
 Erker, Groe ca. 90 Qmtr.), mit
 Hinter- und großem Lagerraum,
 ab Januar zu vermieten. 3161
 Fr. Blum, Adolfsberg 4, 1.
 Telefon 3790.

Moderne Laden
 mit 1 u. 2 Schaufenst., reichl.
 Nebenzim., i. d. Neubauten Wis-
 mardring 2 und Donheimer
 Straße 49 zu verm. Raheres
 Hubner, Wis mardring 2, 1.

Laden mit Wag., 2 Kell., in w. seit
 lang. J. Kollmann u. Obstkoch,
 mit Erfolg betr., u. billig zu verm.
 Rah. Wis mardring 39, 1. 3281

Laden mit 2 Schaufenstern u. 1 Off.
 oder fruher zu vermieten. Rah.
 Kleine Burgstraße 1, Spielwaren.

Laden Al. Burgstraße 5 und
 Arbeitsraum v. 1. April
 oder fruher. Rah. 1. Stod. 2730

Laden,
 ebent. mit Lagerraum, zu v. Klaren-
 thaler Straße 3. Rah. Part. r.

Laden
 Raenthalet Str., in
 welchem seit Jahren
 ein gutgeh. Butter- u. Eiergeschaft
 betrieb. wird, mit ob. u. 3-Z.-W.
 auf 1. April zu vermieten. Rah.
 Wis mardring 40, 1 rechts. B185

Großer heller
Parterre-Raum,
Lanngasse-Wagemannstr.,
 sofort zu vermieten. Der Raum
 eignet sich zu Vereins- oder Ver-
 samlungszwecken. Buro, Lager
 fur Kobel, Glas- und Porzellan-
 waren, Oefen usw., als Lehrsaal
 fur Turn- u. Tanzunterricht, Ar-
 beitraum fur Schneiderei und
 Mantillakt, Dampfheizg., elektr.
 Licht, Raheres Auskunft im
 Tagbl.-Kontr. Schalterhalle rechts.

Moderner Laden
 mit großen
Entresol-Raumen
 auch geteilt, zu verm. Zu erst. bei
 S. Hamburger, Langgasse 7, 3193

Fur Bureanzweck,
 1. Stod, 5 Zim., gegenuber Gericht,
 Moritzstraße 24. Rah. Drog. 212

Streifenladen mit Einrichtg. fur
 Billen und Hauser.

Billa Freseniusstr. 47
 zu verm., 8 Zim. u. Zub., oder zu
 verkaufen. Raheres Carl Koch,
 Luisenstraße 15, 1. 3031

Billa Schunenstr. 10
 8 Zim. u. Zub. sof. od. spat. zu v.
 R. Bischoff, Kirchgasse 11, 2. 3235

Einsam. Villa Wolkemuhlftr. 19
 7 Z. u. reichl. Zub. al. od. fr. 3032

Einsam. Familienhaus,
 7 Zimmer 100 Ruten großer Obst-
 u. Ziergarten, per 1. April zu verm.
 Raheres Langgasse 17, Part. 3255

Gartenhaus, 7 Zimmer, Kuche, feines
 Mansard., in schoner ruhiger Lage
 zu v. Rah. Diebricher Straße 13.

Billen-Wohnung 201
 Wiesbadener Str. 104 ist das Hoch-
 par. u. 1. Etage, 5 Zimmer und
 Zubeh., gl. o. 1. April. Tel. 3599.

Birkenstr. 31 2-Z.-W., 2-3 Bf.
 Geraum. Part. W., in Dohheim, g.
 Lage, zu v. Dazu auf Berl. nach
 gr. Geschaftsr., evtl. bei Geschaftsr.
 R. das. Schierh. Str. 3, b. Hobel.

Moblierte Wohnungen.
 Moritzstraße 52, 2, 5-Z.-W., ganz od.
 geteilt, mobl. oder unmobl., zu v.
 Dame wuhnt ihre herrsch. mobl. 4-
 bis 5-Z.-W. u. der Kuchens. verm.
 Rah. im Tagbl.-Verlag. Hy

Moblierte Zimmer, Mansarden usw.
 Dambachtal 1, 1, gut mobl. Zim.,
 2 Betten, mit Fruhst., w. 12 Rl.

Goethestr. 5, Wohn- u. Schlaf-
 eleg. mobl., m. 1 u. 2 Betten, s. v.

Kaiser-Friedrich-Ring 18, Part., ar.
 schon mobl. Zimmer zu vermieten,
 Mollerstrae 2, 1, freundlich mobl.
 Zimmer frei, besond. geriat. Einzug.

Subisch mobl. Zimmer
 mit voll. Pension billig Weihen-
 burgstrae 12, 3. Ge Emser Str.

Mietgejudje
Suche 2 Zimmer
 u. Kuche (Telephon im Hause oder
 allerndachte Rahe erwunscht). Offert.
 u. C. 838 an den Tagbl.-Verlag

Gefucht wird zum 1. April
 in freier Lage herrschaftliche Etage,
 bestehend aus 7 Zim. u. Zubehor,
 Balkon u. evtl. Garten. Offert. mit
 Preisangabe u. genauem Plan unt.
 N. 144 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Suche im Sdh. 1-Zim.-Wohn.
 mit Kuche, wo Gasheizg. vorhanden.
 Preisoff. u. J. 839 Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
 sucht schone 2-Zim.-Wohnung in
 einem Hause, wo Telefonbenutzung
 gestattet ist. Offerten unter C. 838
 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. gesucht von kleiner
 Familie ohne Kinder, wo vermietet
 werden darf. Offerten unter H. 833
 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. m. Manjarde
 u. Badkuche, fur H. Bischer ac-
 cionet, zum 1. April gesucht. Ang.
 u. D. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Mutter und Tochter
 suchen per 1. April sonnige 3-Zim.-
 Wohnung mit Zubehor in ruhigem
 Hause, evtl. in Villa. Off. u. Preis
 u. H. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Suche fur 1. April
 eine 3-Zimmer-Wohnung mit elektr.
 Licht. Offert. mit Preisangabe u.
 N. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
 von ruh. Mietern zum April gef.
 Preis 700-800 Rl. Angebote unt.
 N. 836 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen
 suchen schone 4-Zim.-Wohnung mit
 Zubehor, Bad, Gas, elektr. Licht,
 Doppelkuche, Bad, evtl. Balkon,
 Doppelkuche, evtl. Balkon. Ang.
 mit Preis u. N. 835 Tagbl.-Verlag.

Dinzierstraen
 sucht moderne 4-Z.-W. (inkl. Oefen,
 Warmw.), Sonnenfeite. Off. mit
 ang. Preis u. N. 155 Tagbl.-Verlag.

5-Z.-W. u. 1. April u. alt. Dame
 gefucht. Preis 1000-1100 Rl.
 Off. u. C. 839 an d. Tagbl.-Verlag.

Gefucht von 2 Damen
 5-Zim.-Wohn. mit Zubehor u. elektr.
 Licht, zum 1. 4. 1915 (fur 900 bis
 1000 Rl.). Offert. sofort abzugeben.
 Nikolastrae 9, 2 St.

Dame sucht per 15. Januar
 mobl. Zimmer, evtl. mit voller Pens.
 Parterre ausgeschlossen. Offerten u.
 N. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort fur Oberrealschuler
 (Oberstf.) Zimmer mit Pension.
 Rahe Riechenring erwunscht. Offert.
 u. N. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime
Familienpension Grandpar,
 Billa Emser Str. 15/17, bestempfehl.
 u. geriat. u. Offiz. fur Familien u.
 Dauergaste. Rah. Preis. Beste Kuche.
 Jede Dit. Bader, großer Garten.
 Buererl. Fernruf 3613.

Pension „Atlanta“,
 Frankfurter Straße 14,
 schone ruhige Lage. Besond. Zimmer
 mit Verpflegung.

Benf. Dient Grunweg 4.
 Schwalbacher Straße 52, 3.
 fein mobl. Zim. mit voller Pension
 von 4 Rl. an. Zentralh., elektr. Licht.

Gut mobl. Zimmer
 mit Verpfleg. u. 3 Rl. an. el. Licht
 und Bad. Rheinstraße 32, 2 St.

Kochbrunnen-Heim
 geg. Quelle, Saalgasse 36, 11, Zim. fr.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
 Bahnhofstraße 8,
 Telefon 708.
 Grote Auswahl von Miet- und
 Kaufobjekten jeder Art.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswartige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkufe
 Privat-Berkufe.

Sterilab. Kappstrute zu verk.
 Schwalb. Goldgasse 15.

Dobermann, Kube, gran,
 edelstrahig, schwarz u. braun, zu verk.
 Wellrigstr. 11, Buchgeschaft.

Junger Rehwinsler, Kube,
 fur 15 Rl. zu verk. Sonnenberg,
 Kaiser-Friedrich-Straße 5, Part.

Zwerg-Rehwinsler-Kube,
 1 Jahr, billig abzugeben Lanngasse
 43, Antiquariatsgeschaft.

Dreifuerier schont. Schatzerhund,
 Prachteremplar, mit Diplom, spott-
 billig zu verk. Sedanstraße 2, P. r.

Mantel, Jadenkleid, Gr. 42, w. Tr.
 billig zu verk. Gobenerstr. 3, 1. L. H.
 f. neu. Frauencap u. s. Tubettweil
 bill. zu verk. Klaffer-Platz 4, 3 L.

18jahr. j. Mann
 Antrag u. Liebesbriefe bill. zu verk.
 Wellrigstr. 11, Buchgeschaft.

Ohne erbaut. gr. Mantel, Neat. 80,
 Kassenfahr. u. Helm billig zu verk.
 Schwalbacher Straße 41, Rah. 2 r.
 Trauerhut u. schwarzer Lastermantel
 (wie neu), zu verkaufen Kaiser-
 Friedrich-Ring 64, 3 St.

Leberzieher, Gehrod, Bett. Kommode
 zu verkaufen Kungelhe 5, 1 rechts.

Gut erh. Winter-Leberzieher billig
 zu verk. Rah. Reichstr. 7, P. 2 r.

Ein Kavalierier-Offizier-Kobel,
 kompl. schwarz, schwarz, billig abzugeben
 Sellmannstr. 7, 3 r.

Alter amant. hollandischer Parawan
 sowie alte Gemalde spottbillig zu
 verkaufen Sedanstraße 2, Part. r.

Planina, sehr gut, fur Anfanger,
 fur 130 Rl. zu verk. Rheinstraße 59

Gute Geige m. R. 30 Rl., Beistelle
 m. Strohhof 7 Rl. Rheinstr. 56, 1.

Kellere Markenverwaltung,
 Wert 1500 Rl., fur 250 Rl. verkauf.
 Beier, Varenstr. 2, 3 Tr.

Kinder-Korbbetten fur 2 Rl.
 zu verk. Frankenstr. 21, 3 r.

Weie eiserne Bettstelle m. Matraze
 u. Kell., alles neu, zu verkaufen
 Reichstr. 82, 1 links.

Ein g. Kuchenschr, fur Wirtschaft
 geriat., zu verk. Angesehen nachm.
 Schwalbstr. 46, Hth. Part. l.

Maschenschranf, Trumensaufzug,
 Marmortisch sehr billig zu verkaufen
 Wellenstr. 44, 3 rechts.

Kassenschr. gr. Art. Tisch, Kopierp.
 bill. zu v. Gobenerstr. 32, P. 3-5.

Strahmaschine, 7-Teilung,
 fur 100 Rl. zu verk. Rah. Wellrig-
 str. 35, Laden.

Sehr gute Nahmaschine sofort billig
 zu verk. Adolfsstrae 5, Hth. Part. l.

Neue Nahmaschine (Edwingsschiff)
 sehr bill. zu verk. Reichstr. 12, P. 1 l.

Ringschiffmaschine, u. w. Tubettweil
 zu verk. Rah. Reichstr. 12, 2 l.

Leichtes gut erhaltenes Kollchen
 zu verk. Gobenerstr. 18.

Ein zweirad. Hand-Kastenwagen
 zu verk. Moritzstraße 40.

Ein fast neuer Kinderwagen
 zu verk. Gobenerstr. 10, Laden.

Klappw. m. Verb. u. Kinderstuhl,
 gep., auf 20 Rl. Wellrigstr. 50, P. r.

Großer Herd
 billig zu verk. Marktstr. 12, 2 r.

Amerik. Ofen fur groß. Lokal billig
 zu verkaufen Moritzstraße 3, 1 St.

Zwei Dauerbrenner,
 1 gem. Ofen, gut erhalten, zu verk.
 Raheres im Tagbl.-Verlag. Jh

Gehrod. Beleuchtg., Gas u. Elektr.,
 bill. zu verk. Lanngasse 6, Hausverw.

Ein warmer Laster
 fur Laden od. H. Lokal, gut erhalten,
 geschlossener Handwagen zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.

Komb. Gas- u. elektr. Krone
 zu verk. Rah. Tagbl.-Verlag. Jg

Zwei Schaufensterkrasten (Eisden)
 mit Spiegelwanden, normale Groe,
 zu verk. Rah. Tagbl.-Verlag. Jo

Elektr. Schaufenster-Beleuchtung
 bill. od. am. Rah. Tagbl.-Verlag. Jh

Friedhof.
 Ein neuer Kranwagen billig zu verk.
 Waldstr. 94, Part. r.

Gandier-Berkufe.

Berschied. Reizlosen u. Mantel
 billig Reichelsberg 28, Rth. 1 St.

Plans, schwarze, u. Fernen vorzugl.
 geriat., 230 Rl. Sedanplatz 7, 1 r.

Plans 120 Rl., Betten 15-25,
 Deckbetten 8-10, Kissen 2-3, Kan.
 10 Rl., Divan 35-45, Kleiderfahr.
 10-15, eich. Steglisch, Kuchenschranf,
 ovale u. Kische, Epiegel, Bilder,
 Porzellan, Ottomane, Stuhle und
 Oefen usw. st. Waldstr. 17, 1.

Bett 15, Kleiderfahrant 12 Rl.,
 große Plurgardebe billig abzugeben
 Sellmannstr. 25, 1 St. B485

Bett 15, Kleiderfahrant 12 Rl.,
 große Plurgardebe billig abzugeben
 Sellmannstr. 25, 1 St. B485

Bett 15, Kleiderfahrant 12 Rl.,
 große Plurgardebe billig abzugeben
 Sellmannstr. 25, 1 St. B485

Bett 15, Kleiderfahrant 12 Rl.,
 große Plurgardebe billig abzugeben
 Sellmannstr. 25, 1 St. B485

Gehr. Mobel aller Art
 zu kaufen gesucht Frankenstr. 3, 1.
 Mobel, ausrang. Laster, Badewanne
 lauft Fernhardt, Wellenstr. 3.

Maschenschranf, Kuchenschranf
 zu kauf. gef. Waldstr. 53, Hth. P.

2 einfache 11cm. Gas-Hangelkaster
 zu kaufen gesucht. Ang. u. D. 838
 an den Tagbl.-Verlag.

Berpachtungen
 Grundstuck a. d. Bierfabrik Straße,
 89 R., a. vep. Johannstr. Str. 9, P. r.

Nachtgejudje
 Garten gefucht, 15-35 Ruten.
 Offerten unter N. 11 an den Tagbl.-
 Verlag.

Unterricht
 Obere Lehrerin erteilt Unterricht
 unter 7. 835 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Sprachlehrerin,
 lange Jahre im Ausl. tätig, sucht
 Privatid. oder Beaufchtig. b. Aufg.
 Off. u. N. 829 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht u. Nachhilfe
in all. Fäch. b. staatl. gepr. Lehrerin.
Waldstraße 13, 1 r.

Primaner (Gymnasial)
erleitet gründl. Nachh. Beste Empfeh.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Schülerin der Oberklassen gesucht
für Rechnen u. Nachhilfe zu 12 Jahr.
Waldstr. 45, 2. l. r.

Wer erleiht Dame
Anfangs-Unterricht in Rechenmatik?
Angeb. m. Fr. u. R. 838 Tagbl.-Verl.

Engl., Franz., Italien., Deutsch
spricht jed. in 30 Std. à 0,75, prakt.,
15 Jahre f. Ausl. stud. Stenograph.
Schreibmasch. beidseitig Dolmetscher
b. Landgericht. Gemmen, Neugasse 5.

Klavier-Unterricht
erl. leicht begreifl. 9 Kl. im Monat,
bei 2 voll. Std. m. Jenni Kirchner,
Wismartring 11, 2 rechts. Beste
Referenzen aus ersten Kreisen.

Klavier-Unterricht erteilt gründlich
konferv. gebild. Lehrerin, 6-8 Uhr
mon., woch. 2 Stunden. Beste Refers.
Off. u. R. 9 an Tagbl.-Zweigstelle.

Violin-Unterricht erteilt gründlich
Seinemann, Müllerstraße 9, Part.

Violin, u. Klavier-Unterricht
w. gründl. erteilt, monatl. 10 Mk.,
wöchentl. 2 Std. Nieblstraße 12, P. 1.

Vertauscht am 5. 1. in der Hauptpost
c. u. Damenkleid m. e. Herrensch.
Eingetausch. Gneisenaustr. 22, 3. l. r.

Schwarz-weiße Robe zugekauft.
Gneisenaustr. 2, 2. St., Mitte.

Geishäjl. Empfehlungen

Bill. Schuhmacherarbeit
wird angen. Nieblstraße 17, R. 1 r.

Ja. tücht. Schneiderin empf. sich
in u. auß. dem Hause; guter St.
mäh. Fr. Weisendstraße 5, 2 r.

Tücht. Schneiderin empf. sich
im Anf. u. End. in u. auß. dem H.,
Tag 3. Rheinstraße 66, Gth. R. r.

Best. Schneiderin (Kriegerstr.) c. sich
in u. a. d. H., 2 R. Hellmündstr. 35, 3

Näherin f. n. Kunden in u. a. d. H.
Schwalbacher Straße 59, 3.

Best. Schneiderin aus Frankfurt
empf. sich im Anfertigen v. Kostümen
aller Art zu bill. Preisen. Adolfs-
straße 5, r. Stb. 2 St.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich
in u. auß. dem Hause, auch Wandern.
Oranienstraße 58, Rth. 2 links.

Bestnäherin nimmt Arbeit an.
Vücher, Dermannstraße 20.

Näherin empf. sich im Ausbessern
u. Anfert. v. Kinderwäsche, Tag 1.00,
auch auß. d. Hause. Kleinstraße 4, 4.

Wäscheri, Gardinenspanneri
Bernhardt, Beckendstraße 3.

Frau empfiehlt sich
im Waschen u. Bügeln. Frau Mühl,
Viebrich, Gausgasse 14.

Friseurin empfiehlt sich.
Seberstraße 23, Frisp., Frau! Anstl.

Berschiedenes

Welcher Spengler übern. Jahresarb.
für Geschätsbüro zu bill. Preis?
Näh. Römberg 8, Michel.

Königl. Theater-Abonn., 3. Rang,
abzug. Maxenthaler Straße 6, 3. l. r.

Schöner Dobermann, 4jähr.,
zu veräußern. Volksmühlstraße 70.

Eine gesunde Amme
sucht ein Kind zum Stillen. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag. Co

Heirat.

Junger Mann, 34 Jahre, wünscht
evangel. Fräulein vom Lande von
25 bis 30 Jahren, mit etwas Ver-
mögen, zwecks Heirat kennen zu
lernen. Gefällige Angebote mit
Bild unter B. 837 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Berkäufe
Privat-Berläufe.

Für Brautleute!
Gut erhaltene Möbel billig zu
verlaufen Gieselerstraße 25, 1. Stock,
9-11 vorm., 2 1/2-5 Uhr nachmitt.

Adler-Schreibmaschine
mit Tabulator preiswert zu verf.
Waldstraße 17, 2 Stiegen.

Registrierkassette
„National“ zu verkaufen
Webergasse 23, 1.

Wer kauft Familienölbilder?
alte

Marktplatz 3, 3 Stiegen links.
Gasofen zu verf. Näh. Tagbl.-B. 1p

Wand-Gasbadeofen
mit email. Wanne zu verf. Näh.
bei Wücher, Neugasse 20.

Für Landwirte.
50 sehr
gut erhaltene **Buddelfässer,**
ca. 500 Ltr. haltend, zu 20-25 Mk.
zu verkaufen. Offert. u. R. 1366 an
D. Frens, Ann.-Expd., Mainz, P. 43

Kaufgejuche

Fran Stummer, Neugasse 19, 11.
Telephon 3331,
zahlt allerhöchste Preise für Herren-,
Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze,
Gold, Silber, Brillant., Pfandheime.

Gartenhäuschen
oder verschließbare Laube und
Bretterzaun
(etwa 30 Mtr.) gesucht. Angeb. mit
Preisang. abs. Schlichterstraße 3, 1.

Zwei gebrauchte
Spindelpresen,
große und kleinere (Balance)
zu kaufen gesucht. Offerten u.
H. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Flaschen, Gummi, Metalle, Säde,
Kajenfelle, Lumpen kauft stets
Sch. Still, Nieblstraße 6. B 343

Eiserne Fässer, Barrel,
ca. 200 Liter, zu kaufen gesucht. Off.
u. R. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien-Gesuche.

10 000 Mark
w. d. Forderung der 1. Hypothek
abges. w. f. auf sof. oder spät. gef.
rest best. 1. Hyp. 92 000, taxiert
155 000, Mieten ca. 8000 Mk. Ang.
u. G. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Berläufe.

Villa Heßstraße 7
mob. einger., 7 Z., m. Reben- und
Autogarage, zu v. Näh. daselbst.

Kapellenstraße 83
schöne Villa mit Garten, 7-8 Zim.,
preiswert zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Näheres daselbst.

Beabsichtige hübsche mittelgroße
Villa,
Rähe Kurhaus, mit reizend. Garten,
wegzugshalber äußerst vorteilhaft zu
verkaufen, evtl. zu vermieten. Offert.
u. R. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Häuschen am Walde, 7 Räume,
billig zu verkaufen oder zu vermiet.
Dohheim, Neugasse 108. B20684

Bauplatz
in der Parkstraße billig zu verf.
evtl. gegen anderes Objekt zu ver-
tauschen, mit Zugablung. Offerten
u. D. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Erfahr. Lehrerin
gesucht für geistig zurückgebl. junges
Mädchen (ungefähr 2. Schuljahr).
Angebote mit Preisangabe unter
B. 834 an den Tagbl.-Verlag.

Vorbereitung f. U.-Prima.
Wer würde sich mit jungem Mann
daran beteiligen? Offerten unter
R. 21 postlagernd.

Für Gymnastien,
Realgymn. u. Realschüler vor- oder
nachm. täglich 2 Arbeitsstunden mit
energ. Nachhilfe bei erf. Philo-
logen, unter dessen Leitung schon
viele hiesige Schüler das Abgangsziel
erreichten. (Monat 20 Mk.) Einzel-
unterricht zum Schülerjahr, zur Nach-
hilfe und zur Vorbereitung auf
Prüfungen unter günst. Beding. Off.
mit Angabe der Schule u. Klasse oder
der zu bestehenden Prüfung unter
B. 800 an den Tagbl.-Verlag.

R W H

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren

Nur

46 Rheinstraße 46,
Ede Moritzstraße.

Nächste Woche:
Beginn neuer Kurse.

Vormittag-, Nachmittags-
und Abendkurse.

Besondere
Damenabteilungen.

Anmeldungen täglich.

Inhaber und Leiter:
Emil Straus

Prospecte frei.

Berlitz
Sprachschule,
Luisenstrasse 7.

Fremdsprachl. Unterricht.
Verwundete erhalten bedeutend
ermäßigte Preise.

Otto Kilian,
46 Dotzhimer Strasse 46.
Musik-Institut für:

Laute, Gitarre, Mandoline,
Zither, Klavier, Piston.

Schneider-Kurse
Akad. Musterzeichnen, praktische
Ausbildung an eig. Garderobe.
Gramberger, Seerobenstr. 4, 1.

Geishäjl. Empfehlungen

An einem Privatmittagstisch
können noch Damen u. Herren teil-
nehmen. Götterstraße, Eigener Abj-
u. Gemütsbau. Nägige Preis. Off.
unter B. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sowie
Wandern, auch Weißzeug. Während
der Kriegszeit Tag 2 Mk. Offerten
u. R. 838 an den Tagbl.-Verlag.

Schwed. Heilmassage
Krankenbeh., Körperpf. Staatl. gepr.
Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage Anny Kupfer, ärztl. gepr.,
Nagelpl. Lange. 39, 11.

**Thure-Brandt-
Marj Kamolisky, ärztl. gepr.,
Bahnhoftstraße 12, 2.**

**Massage, Langner-Gansoh,
Friedrichstraße 9, 2**
ärztlich gepr. Marie

Massage - Nagelpflege.
Käte Bachmann, ärztl. gepr.,
Marktstr. 9, 2, neben Königl. Schloß.

Nagelpflege.
Thilde Marbut, Rheinstr. 32, 2. St.

Massage - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztl. gepr.,
Luisenstraße 19, 2.

Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lené Furor.

Nagelpflege!
Tilly Förster, Faulbrunnenstr. 12, 1 r.

Berschiedenes

Habe meine Praxis wieder
aufgenommen.

Dr. med. Wilhelm Cuntz,
Bierstadter Strasse 9.

2500 Mark. Wer eröffnet
strebsam. tücht. Handwerker e. solch.
Kredit g. gute Sicherh.? Fern. verb.
Off. u. R. 830 an den Tagbl.-Verlag.

**Bigarren, Zigaretten,
Tabak.**

Wer gibt zur Mitführung in be-
stehendem feinen Geishäjl solche in
Kommision, evtl. als Filiale? Ang.
u. R. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Regalbahn
noch Tage frei.
Kaiserlaal, Dohheimer Straße 19.

Jagd
ohne Wildschaden oder Jagdbeteilig-
bis 500 Mk., gesucht. Angebote mit
Preis absug. Schlichterstraße 3, 1.

Guter Forellenbach abzutreten.
Anfrag. u. R. 838 an d. Tagbl.-Verl.
Wer nimmt 11jähr. Mädchen,
gut erzogen, in Pflege; am liebsten,
wo keine Kinder? Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Im

Privat-Entbind. und Pension bei
Frau Ribb, Gebarme, Schwalbacher
Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122.

Geb. Dame, Witwe,
41 J., mit eig. Möbeln, tücht. parf.
Hausfrau, sucht die Bekanntschaft e.
best. gutsituierten Alt. Herrn (Be-
amter bevorz.) zwecks Heirat. Off.
u. D. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Nur solange Vorrat reicht!

Feinste Mettwurst nur Mk. 1.30.

Kirchgasse 5 - Holl. Kaffee- und Butterhaus - Kirchgasse 5.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Freitag, 8. Januar.
8. Vorstellung.
21. Vorstellung **Abonnement A.**

Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Major von Tellheim, ver-
abschiedet . . . Herr Coerth
Minna v. Barnhelm fr. Bayrhammer
Graf von Bruchsal, ihr
Oheim . . . Herr Robius
Franziska, ihr Mädchen fr. Doppelbauer
Juli, Keitnrecht des Majors Herr Legal
Paul Werner, gepepener Wachtmeister
des Majors . . . Herr Jollin
Der Wirt . . . Herr Andriano
Eine Dame in Trauer fr. Eichelsheim
Niccaut de la Mariniere Herr Ehrens
Ein Feldjäger . . . Herr Spieß
Ein Diener des Fräulein
von Barnhelm . . . Herr Deußen
Ein Kellner. Diener.

Die Szene ist abwechselnd in dem
Saale eines Wirtshauses und einem
daranstoßenden Zimmer.
Nach dem 2. Akte tritt eine Pause
von 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Freitag, 8. Januar.
Kleine Preise! Kleine Preise!
11. Volks-Vorstellung.

Hofkunst.
Lustspiel in 4 Akten von Thilo
von Trotha.

Der Fürst . . . Friedrich Deug
Die Fürstin Mutter . . . Frida Salbern
Prinzess Elisabeth, ihre Nichte Elsa Edel
Ez. von Kallen, Ober-
hofmeister . . . Willy Ziegler
Ez. von Eichen, Ober-
hofmeisterin . . . Theodora Portz
von Koben, Kammer-
herr . . . Rud. Wittner-Schönan
Ez. von Buchen, Haus-
minister . . . Hermann Kesselträger
von Hellmuth, Hofjagd-
linter . . . Nikolaus Bauer
Gräfin Vickenfeld . . . Josef van Born
Baron Hohenstein, Guts-
besitzer . . . Reinhold Hager
Widi, seine Tochter . . . Marg. Gläler
Baroness Gertha Wallberg . . . Lora Böhm
Leo von Halben, Ober-
leutnant . . . Rudolf Bartal
Fräulein Stern . . . Marg. Läder-Freibald
Etabel, Diener . . . Hermann Hom
Hofdame . . . Marga Krone
Jose . . . Luise Delofea

Ort der Handlung: 1. und 4. Aufzug

auf dem Gute Hohensteins, 2. und 3.
im Schloß der Fürstin. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet die größere
Pause statt.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Kur-Theater. (Walhalla.)
Freitag, 8. Januar.
Kam'rad Männe.

Baterländisches Volkspiel mit Gesang
in 3 Akten von Jean Aron und Georg
Montkowski. Musik von Max Winter-
feld (Jean Silber).

Dektor Hajenklein, Kaka-
fabrikant . . . Josef Dobl
Cybilla, seine Frau . . . Wissi Reimann
Senny, seine Schweser Hansi Vanger
Hermine | seine . . . Lola Braun
Loni | Tochter . . . Wanda Barre
Hermann Bländler, Konfervenfabrikant,
Hermine's Mann . . . Albert Rauter
Herbert Randenstein, Rittergutsbesitzer,
Hauptmann d. Reserve . . . Fritz Kreyer
Lydia, seine Frau . . . Hedwig Hfen
Sepi Eilen, Reiseveleutnant der Wiener
Deut chmeister . . . Fritz Grüner
Gannes, Diener bei Bländler,
dann Unteroffizier Walter Griesmann
Jda, Dienstmädchen bei
Hajenklein . . . Sella Großmann
Gilda . . . Gertrud Schön
Eva . . . Henny
Freundinnen . . . Rosa Carretto
Bera . . . Toni Weier
Rufold, Sergeant . . . Paul Kreyer

Ort der Handlung: Der erste und
dritte Akt spielt im Garten von
Hohensteins Villa in Berlin. Der
zweite Akt in einer kleinen östlichen
Garnison.

Zeit: Der erste Akt spielt vor der
Kriegserklärung, der zweite während
und der dritte einige Wochen nach
der Kriegserklärung.

Die Einführung des Liedes „Gang
an Regir“, gedichtet und komponiert
von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
im 1. Akt, mit Genehmigung des
Verlages Bote u. Wolf, Berlin. Ur-
aufführung am „Walhalla-Theater“ in
Berlin am 3. Oktober 1914.

Im 2. Akt: „Das Kriegs-Album“.
1. „Die Fahne her!“ 2. „Es geht
los!“ 3. Des Kriegers Abschied.
4. Jung-Deutschland. 5. Der erste
Eieg. 6. Das rote Kreuz. 7. Die
Nacht am Meer. 8. Der russische
Bar. 9. Der treue Freund. 10. Nach
der Schlacht. 11. Guldigung (Kaiser
Wilhelm II.)

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr

Kurhaus zu Wiesbaden
Freitag, den 8. Januar.
Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale:
Zyklus-Konzert.

Orchester: Städtisches Karorechester.
Leitung: Herr Generalmusikdirektor
Max Reger und Herr Musikdirektor
Carl Schuricht.
Programm in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen.
Erstes und vornehmstes Buntes
Theater am Plage.

Spielplan vom 1. bis 15. Januar.

Die drei Salkes
in ihrem neuen Lustakt.

La Graciosa.
Laviniensturz.

Gebr. Figini.
Hand- und Kopf-Akrobaten.

Fanny Stürböth.
Prolongiert.

La Serrena.
Ungarischer Gesang und Tanz.
Am Sonntag zwei Vorstellungen,
4 1/2 und 8 1/2 Uhr.

:: Nachmittags halbe Preise. ::
Die Direktion: Paul Becker.

Wiesbadener
Vergnügungs-Palast.
Fernsprecher 810.
Täglich:
Grossen Betrieb.
Eintritt 50 Pf.
Wein- und Bier-Abteilung.